

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Gr.  
Insertionsgebühren 1 Egr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 134.

Halle, Sonntag den 10. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1860.

## Telegraphische Depesche.

London, Freitag, d. 8. Juni. Die heutige „Morningpost“ bringt die Waffenstillstands-Bedingungen, welche am Bord des „Hannibal“ am 30. Mai vorgeschlagen worden sind. Es sind folgende: 1) Innehaltung der Positionen; 2) Freiheit, den Verwundeten Beistand zu leisten; 3) Erlaubniß, den Armenhospitälern das Nöthige zu liefern; 4) die Municipalität solle eine Petition betreffs Reformen der Institutionen Siciliens an den Commissarius richten. Garibaldi acceptirte die ersten Bedingungen und verwarf die vierte. Dierauf wurde die Konferenz aufgehoben, aber die Feindseligkeiten begannen nicht wieder, da die Unterhandlungen fortgesetzt werden.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Juni. Wie verlautet, wird der Aufenthalt des Prinz-Regenten auf Schloß Babelsberg einige Tage dauern, da Se. Königl. Hoheit seine Reise nach Baden-Baden nunmehr erst am 14. d. M. antreten werde.

Am 1. Oct. d. J. wird, einer Bekanntmachung des Unterrichts-Ministeriums zufolge, ein sechsmonatlicher Cursus für Civil-Elementen an der königlichen Central-Turnanstalt hieselbst beginnen. Vorzugsweise berücksichtigt werden junge Schulmänner, welchen später der Unterricht der Gymnasien, Real- und Bürgerschulen, so wie an Schullehrer-Seminarien übertragen werden kann, oder solche bereits fungirende Turnlehrer, welche sich weiter vervollkommen und mit dem Betrieb einer pädagogisch-rationalen Gymnasien näher bekannt machen wollen. Dieselben können nach den bisher gemachten Erfahrungen ihren Aufenthalt in Berlin auch zu ihrer Vervollkommenung in anderen Disciplinen des pädagogischen Gebiets mit benutzen. Der gesammte Unterricht in der Anstalt wird unentgeltlich ertheilt, und können in dazu geeigneten Fällen auch einzelnen Eleven Unterstützungen verliehen werden. Die Anmeldungen zum Eintritte in den diesjährigen Cursus sind an die betreffenden königl. Provinzial-Schulkollegien, resp. Regierungen zu richten und vor dem 20. Juli einzureichen.

Der Geh. Ober-Reg.-Rath Bindewald, welcher als vortragender Rath und Justitiarius der Abtheilung des Kultus-Ministeriums für die evangelischen Kirchen-Angelegenheiten sich des ganz besonderen Vertrauens des Ministers v. Raumer erfreute, seit dessen Rücktritt aber mit unbestimmtem Urlaube außer Thätigkeit gesetzt war, hat, der „Elb. Ztg.“ zufolge, den Ruf erhalten und angenommen, als Kammer-Präsident die Leitung der Angelegenheiten des Gräflichen Hauses zu Stolberg-Wernigerode zu übernehmen.

Der Wirkl. Ober-Consistorialrath a. D. Ernst Friedrich Ribbeck ist in Folge eines wiederholten Schlagflusses vorgestern Morgen hieselbst im 78. Lebensjahre verstorben. — Am 5. d. Mts. starb in London ganz unerwartet der preussische Major a. D. Leopold v. Drieh. In der literarischen Welt ist er durch die Geschichte des großen Kurfürsten und der schlesischen Kriege, vorzüglich aber durch das auch in England sehr geschätzte Werk über Indien rühmlich bekannt geworden.

Wie die „N. Hannov. Ztg.“ meldet, soll Direktor Stieber als Direktor der Straf- und Gefangenanstalt nach Breslau versetzt werden in Stelle des Direktors Stephan, der in gleicher Eigenschaft nach Rawitz kommt. Der Staatsanwalt Römer wird, demselben Blatte zufolge, auf seinen Wunsch, zum Rechtsanwalt beim hiesigen Stadtgericht ernannt werden und den Titel als Geh. Justizrath erhalten.

Der Criminal-Commissarius Lichy, welcher in Folge der gegen ihn geführten Untersuchung seither nicht mehr Dienst gethan hatte, hat vorgestern, wie der „Publ.“ schreibt, vom Polizei-Präsidenten v. Zedlitz

die Ordre erhalten, sofort zur Dienstleistung bei der Polizei-Anwaltschaft sich zu melden.

Nachdem die Bibliothek Humboldt's verkauft ist, soll nunmehr am 16. September d. J. auch dessen übriger Nachlaß meistbietend verkauft werden und wird der Katalog in den nächsten Tagen erscheinen.

Das Projekt des Baues einer Eisenbahn von Groß-Kreutz nach Kloster Lehnin scheint nun bald zur Ausführung zu gelangen. Die Nivelirungs-Arbeiten sind schon beendigt. Auch soll sich die Dessauer Regierung bereit erklärt haben, von Dessau bis zur Grenze nach Wiesenburg auf Staatskosten zu bauen, wenn die vorläufig nur bis Lehnin projectirte Bahn bis Wiesenburg verlängert würde. Wir hätten alsdann von Dessau nach Potsdam bez. Berlin eine bedeutend nähere Linie als die bisherige auf der Anhaltsbahn.

Der Evangelische Kirchentag wird nach vorläufiger Bestimmung in den Tagen vom 11. bis 14. Sept. in Barmen abgehalten werden.

Gegenstände der Verhandlung werden sein: 1) Die große Bedeutung des Alten Testaments für die christliche Erkenntniß und christliche Bildung überhaupt. 2) Die Stellung unserer weltlichen Literatur zum Christenthum und ihr Einfluß auf unsere Gesellschaft. 3) Auf Veranlassung des Central-Ausschusses für innere Mission: Ueber die Sammlung und Pflege der lebendigen Glieder der Gemeinde; und über die Erziehung und Bewahrung der weiblichen Jugend in den Familien.

Die „Elb. Ztg.“ erfährt, daß mehrere Regierungen der Küstenstaaten bereits zustimmende Erklärungen in Bezug auf die preussischen Vorschläge wegen der Küstervertheidigung gegeben haben. Die noch obwaltenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Preussen und anderen Staaten, namentlich Hannover, sollen der Art sein, daß sie die Erledigung dieser Sache nicht in Frage stellen können.

Bekanntlich beschloß die Bundesversammlung am 8. März d. J., von dem bereits eingeleiteten bundesgesetzlichen Verfahren gegen Dänemark vorläufig noch ferner Abstand zu nehmen; sie knüpfte jedoch hieran die „Bedingung, daß bis zur Herstellung eines definitiven, den Zusicherungen von 1851 und 1852 entsprechenden Verfassungszustandes, in Wahrung der Gleichberechtigung der deutschen Bundesländer mit den übrigen Theilen der Monarchie für die Dauer des Zwischenzustandes alle Gesetzesvorlagen, welche dem Reichsrathe zugehen, auch den Ständen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg vorgelegt werden, und kein Gesetz über gemeinschaftliche Angelegenheiten, namentlich auch in Finanzsachen, für die Herzogthümer erlassen werde, wenn es nicht die Zustimmung der Stände dieser Herzogthümer erhalten hat, indem die Bundesversammlung dieser Herzogthümer, welche im Widerspruch hiermit ergehen sollten, als rechtsverbindlich für die Herzogthümer nicht würde betrachten können.“ In direktem Widerspruch mit dem klaren Wortlaut dieses Beschlusses — bemerkte heute die „Preuss. Z.“ — hat so eben die dänische Regierung ein Finanzgesetz für die gesammte Monarchie für das Finanzjahr 1860 — 61 publizirt. „Dieses Gesetz ist in genauer Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des dänischen Reichsrathes, ist aber den holsteinischen Ständen gar nicht, auch nicht einmal zur Begutachtung, vorgelegt worden. Die auf 12,280,185 Thlr. veranschlagten Einnahmen der Gesamtstaatskasse werden von den gesammten Staatlichen Ausgaben, die auf 16,689,166 Thlr. veranschlagt sind, um etwa 4,400,000 Thlr. überstiegen. Diesen Mehrbedarf hat man auf die einzelnen Theile der Monarchie vertheilt, und Holstein hat darnach einen Zuschuß von 908,880 Thlr. zu den Kosten des Gesamtstaats zu leisten. Das Resultat ist, daß der dänische Reichsrath, in welchem das Herzogthum Holstein nicht vertreten ist, die Summe von 908,880 Thlr. aus den Taschen der Holsteiner bewilligt und daß die dänische Regierung das nur mit dem Reichsrath vereinbarte Finanzgesetz auch für Holstein und Lauenburg publizirt hat. Daß noch obenrein der Zu-

schuß Hofsteins, im Verhältniß zu früheren Jahren, erheblich erhöht worden ist, kommt der prinzipiellen Bedeutung dieses Schrittes der dänischen Regierung gegenüber kaum in Betracht. Die Sachlage ist also diese. Die deutsche Bundesversammlung hat durch ihren Beschluß vom 8. März d. J. die fernere Siftirung des Exekutionsverfahrens gegen Dänemark von einer bestimmten Bedingung abhängig gemacht. Das dänische Gouvernement hat jetzt dieser Bedingung offen und direkt zuwidergehandelt. Wir müssen erwarten, welche Maßregeln die Bundesversammlung zur Aufrechthaltung ihres Beschlusses vom 8. März d. J. ergreifen wird."

Es ist schon früher mitgetheilt worden, daß Frankreich bei den Regierungen zu Berlin und Wien gegen die „einseitige“ Entscheidung der Schleswig-holsteinischen Frage durch den Deutschen Bund Einspruch gethan hat. Seine Zweifel an der Kompetenz des Bundes in dieser Sache motivirt Frankreich durch die Behauptung, daß die Schleswig-holsteinische Frage eine internationale Angelegenheit sei, an deren Lösung die Unterzeichner des Londoner Protokolls gleichmäßig interessirt seien. Schließlich soll Frankreich den Rath gegeben haben, die ganze Frage zu verschleppen und einschlafen zu lassen. Die Antwort der beiden deutschen Großmächte auf diese ausländische Einmischung soll würdig und festig gewesen sein.

**Meininger, d. 5. Juni.** Die jüngst stattgehabte Fahnenweihe der Meininger Turner, bei welcher auch die schwarz-roth-goldene Turnersabne der Koburger erscheinen sollte, hat dem Herzog von Meiningen ein Geständniß entlockt. Einer Deputation der Meininger Turner, welche um Zulassung der die deutschen Farben repräsentirenden Koburger Turnersabne beim Feste petitionirte, bemerkte Serenissimus wörtlich: „Ich liebe diese Farben nicht“ und die Fahne durfte auch in Folge dessen beim Festzuge nicht erscheinen. (N. Anz.)

**Karlsruhe, d. 4. Juni.** Unter den nun vollständig veröffentlichten Motiven zu den neuen Vorlagen, deren leitender Grundgedanke in einer Verminderung der Berührungspunkte zwischen Staat und Kirche ohne vollständige Lösung ihrer Verbindung besteht, zeichnet sich die Begründung zu den kirchlichen vorzugsweise angefochtenen Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch des geistlichen Amtes durch scharfsinnige und bündige Darlegung besonders aus. Der Zweck dieser Bestimmungen konnte nur sein, solche Handlungen mit Strafe zu bedrohen, welche nicht ohnehin schon dem Strafgesetze verfallen. Die Gesetzgebung sieht sich hierzu genöthigt durch die in Baden wie in anderen Ländern gemachte Erfahrung, „daß die Geistlichen zum Theil vergessen haben, daß sie, welche Aemter sie auch bekleiden mögen, Staatsunterthanen bleiben und als solche den Gesetzen und Anordnungen des Staates Achtung und Gehorsam schuldig sind.“ Eine Erhebung über die weltliche Autorität und eine Untergrabung derselben durch den Mißbrauch ihres selbstständigen Amtes kann um so weniger gebuldet werden, je freier und selbstständiger der Staat die Kirche auf dem ihr gehörigen Gebiete walten läßt. Die Rücksicht, daß die einschränkende Wirksamkeit des Geistlichen als gefährlich für die öffentliche Ordnung und Ruhe auch dann schon erscheinen kann, wenn die erscheinenden Merkmale eines der schon sonst mit Strafe bedrohten gemeinen Vergehen nicht vorliegen, so wie die Betrachtung, „daß das geistliche Amt die positive Pflicht mit sich bringt, durch Lehre und Unterricht den Gehorsam der Unterthanen zu befördern, machen es zur Nothwendigkeit, der Wiederkehr von Erscheinungen, wie wir sie leider erleben mußten, durch Strafgesetze vorzubeugen, wie es auch in weniger anderen Staaten (z. B. Frankreich, Spanien, Belgien, Portugal, Sardinien, Württemberg, Braunschweig u.) geschehen ist.“

**Oesterreich.** Der Redaction des in Wien erscheinenden „Fortschritt“ ist die zweite Verwarnung zugekommen. Der „Fortschritt“ brachte nämlich einen „Garibaldi in Palermo“ überschriebenen Artikel, in welchem der gewaltsamen Umwälzung, welche dormalen im Königreich Sicilien stattfindet, mit Wärme das Wort geführt und der Auffand der Sicilier als gerechtfertigt erklärt wird. In der erwähnten Verwarnung heißt es nun, daß „eine solche, die Sympathien mit der Revolution offen zur Schau tragende, den Grundlagen der Staatsgesellschaft feindselige Haltung eines Journals nicht gebuldet werden kann“.

### Italienische Angelegenheiten.

Die Unterhandlungen wegen der Capitulation in Palermo dauern fort. General Letizia, der am 3. Juni in Palermo eintraf, ist nach einer Unterredung mit Garibaldi am 4. wieder nach Neapel geeilt: das ist alles, was wir vom Kriegsschauplatz erfahren. Am 7. Juni läuft der verlängerte Waffenstillstand ab; bis dahin versucht Garibaldi sein Heil in diplomatischen Verhandlungen. So soll er namentlich den Kaiser der Franzosen durch „unbedingtes Vertrauen“ zu gewinnen suchen. Welche Illusionen sich die neapolitanischen Unterhändler selbst nach den Ereignissen vom 27. und 28. Mai machten, erhellt daraus, daß General Letizia bei seiner ersten Rückkehr von Neapel Garibaldi den Vorschlag zu machen wagte, der Senat von Palermo solle an Se. Majestät eine unterthänigste Vorstellung machen, die er, Letizia, dann bewürworten wolle. Garibaldi gab darauf die Antwort: „Der Senat bin ich!“ Der königliche Unterhändler fand es nun erst gerathen, von allerunterthänigsten Bittgesuchen abzugehen und auf directe Angebote überzugehen. Ganz und Letizia verlangten nun Abzug mit Saak und Pack und freier Wahl, wohin sie sich zurückziehen wollten, worauf Garibaldi die schon gestern erwähnte Antwort gab, er habe sich zur Lebensaufgabe die Unabhängigkeit und Einheit Italiens gemacht und könne deshalb auf nichts eingehen, was ihn auf halbem Wege stehen zu lassen würde. Palermo sei nur die erste Station, nach ihm komme Neapel oder Messina an die Reihe; er werde daher auf keinen Rückzug der Truppen mit den

Waffen in der Hand nach einem dieser Punkte eingehen. Uebrigens sei es ihm so wenig um Kränkung der Truppen zu thun, daß er denselben von Herzen gern Abzug ohne irgend eine militärische Demüthigung zugestehen und Internirung derselben in einem Orte im Innern der Insel bis zum Ende des Krieges anbiete. Mit dieser Antwort kehrte Letizia nach Neapel zurück, und der König, der nun einsah, daß mit Garibaldi nichts anzufangen sei, wandte sich an die fünf Großmächte und den König Victor Emanuel. Als jedoch dies eben so wenig wirkte, suchte er den Kaiser Napoleon, „er möge die Bedingungen zur Vermittlung zwischen der Krone Neapel und Garibaldi übernehmen.“ Die Trug-Depeschewirtschaft dauert übrigens noch immer fort. So wird der „Union“ aus Neapel die abgeschmackte Mittheilung gemacht: „Ein Waffenstillstand ward am Mittwoch von Garibaldi erbeten und ist demselben in Folge einer Unterredung auf einem englischen Schiffe bewilligt worden. Wenn man nach Ablauf des Waffenstillstandes nicht die vom Könige gestellten Bedingungen annimmt und Garibaldi nicht bis dahin Palermo verlassen hat, so beginnt das Bombardement von Neuem. Die mobilen Colonnen haben sich mit der Besatzung wieder vereinigt, und Ganz verfügt mindestens über 15,000 Mann in den besten Stellungen in Stadt und Umgegend. Da man weiß, daß der Sieg der Revolution in Palermo der Sieg der Revolution im ganzen Königreiche wäre, so ist man entschlossen, auf Leben und Tod zu kämpfen.“ — In dem Cabinetstrathe, der in Neapel nach der ersten Ankunft Letizia's gehalten wurde, soll „der König, wie immer, erklärt haben, er behalte sich eine Entschliebung vor“, worauf der Graf von Aquila — so wenigstens wird der Vorgang der „Independance“ erzählt — geäußert habe: „Sire, Sie sind zu mächtig, als daß ich Sie zu einem Entschlusse zwingen könnte, aber zu jung, um die unseligen Folgen vorherzusehen, die Ihre Unentschlossenheit uns bereitet.“

Das Reuter'sche Telegraphen-Bureau meldet: Die Regierung von Neapel hat sich nicht allein an die westlichen Mächte gewandt, sondern sie hat die Intervention der gesammten fünf Großmächte angerufen. England zuerst wies den Antrag zurück und auch die übrigen Mächte lehnten darauf die Intervention ab. Napoleon hat geantwortet, eine Vermittlung sei nur unter zwei unabhängigen Mächten möglich, durch einen Vermittlungs-Versuch werde man also die Revolution anerkannt haben. Lord John Russell hat versprochen, Piemont empfehlen zu wollen, daß dasselbe Ansuchen auf dem italienischen Festlande nicht anführen möge, und die übrigen Mächte werden diese Maßregel nachahmen.

Dasselbe Bureau bringt ferner eine Depesche aus Wien, wonach nächstens ein kaiserliches Decret über Venetien erscheinen wird. Die venetianische Central-Congregation erhält für Verwaltungs-Fragen ein entscheidendes Votum statt eines beratenden. Eine einfache Unterschrift des Präsidenten macht die Entscheidungen executiv. Die Congregation wird auch für Rechtsfragen die End-Entscheidungen treffen. Die Central-Verwaltung behält sich bloß die Billigung der Ausgaben vor. Die Freiheiten und Gerechtfame der Gemeinden, die im Patent vom 24. April gewahrt wurden, werden bestätigt.

### Frankreich.

**Paris, d. 7. Juni.** Wir glauben aus guter Quelle melden zu dürfen, daß die Diplomaten in diesem Augenblicke eifrig bemüht sind, Garibaldi's Arm zu lähmen. Die neapolitanische Regierung macht, von ihrem Standpunkte aus betrachtet, höchst bescheidene Vorschläge, und es ist begrifflich, daß man diese nicht ohne Weiteres von sich weist. England und Frankreich sind aber nicht einig, und Englands Einfluß auf Garibaldi ist stärker, als der Frankreichs. Beide scheinen aber, nach zuverlässigen Mittheilungen, über die Nichtintervention einig zu sein. Die orientalische Frage, welche von neueren Blättern als erledigt betrachtet wird, weil sämtliche Mächte mit der von der Pforte unternommenen Untersuchung einverstanden seien, dürfte uns doch noch genug zu schaffen geben. Dies würde sich namentlich herausstellen, wenn Garibaldi's Feldzug in Palermo sein Ende erreicht haben sollte.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 8. Juni.** (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde ein Amendement Ferguson's, die Abstimmung über das Reformprojekt auf unbestimmte Zeit zu vertagen, mit 269 gegen 248 Stimmen verworfen. Die Majorität für die Regierung betrug sonach 21. Ein dem Reformprojekt feindseliges Amendement Cochrane's erhielt gegen 267 nur 222 Stimmen. Ein anderes dem Reformprojekt feindseliges, von Mackinnon gestelltes Amendement wird Montag zur Abstimmung kommen.

### Bericht über die beiden letzten Sitzungen der Stadtverordneten.

Es wurde verhandelt:

- 1) Das zur Beschaffung des Brennmaterials für das Stadthospital eingeleitete Substitutions-Verfahren hatte 4 Offerten gebracht, von denen die Veranlagung des Substituten Brehme, welcher das Laund zu 4 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. liefern will, als die annehmbarste erachtet und demselben deshalb den Zuschlag ertheilt.
- 2) Die nach den früheren Beschlüssen nun angefertigte Zeichnung zu dem neuen Schulhausgebäude wird von dem Magistrat mit dem Antrage übersendet, zu genehmigen, daß danach nun der spezielle Kostenanschlag angefertigt werde, damit noch im Laufe dieses Jahres die Grundmauern, wönnöglich auch noch die Mauern des Erdgeschosses, ausgeführt werden können. — Die Veranlagung erklärt sich damit einverstanden, daß der Bau nach der vorgelegten Zeichnung veranfaßt werde, muß sich aber wegen der bei der Finanzbedeckung dieser vorzukommenden Reparaturen und sonstigen Uebelständen für die Schieferbedeckung aussprechen, und ersucht den Magistrat, dies bei der Veranlagung berückfichtigen zu lassen.
- 3) Die Rechnung des Arbeitsbausees pro 1858 wird zur Prüfung und Decharge-Actung vom Magistrat übersendet. Das Ergebnis derselben ist:

Einnahme: 1054 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf. Arbeitslohn, 98 Thlr. für Abfälle und Gänge, 1053 Thlr. 1 Sgr. 2 Pf. aus dem Betriebswesen, 1 Thlr. 17 Sgr. 8 Pf. insgesamt, 1766 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf. Zuschuß der Kammerei, 24 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf. Defecte, zusammen 4507 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf.

Ausgaben: 300 Thlr. Besoldungen, 10 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Büreaufgaben, 47 Thlr. 21 Sgr. Unterhaltung des Grundstücks, 707 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Unterhaltung der Häufige, 180 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. Unterhaltung der Utensilien, 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Reinigung der Local, 131 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf. Heizung und Erleuchtung, 1810 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. Heizung der Communalstellen, 382 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. Arbeitslohn für die Anstalt, 924 Thlr. 16 Sgr. insgesamt, 50 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf. Voranschlag und Rechnungvergütungen, zusammen 4507 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf.

Kußer weniger formeller Bemerkungen fand die Versammlung nichts zu erinnern, weshalb sie Ertheilung der Decharge bewilligte.

4) Es ist als wünschenswerth erachtet, das neue Schulgebäude bis dicht an das Nachbargebäude, den Speicher des Kaufmann Fürtzenberg anzubauen; es würden dann aber in demselben mehrere Fenster zu besetzen, auch das Dach abzuräumen sein. Fr. Fürtzenberg hat sich nun auch bereit erklärt, das Anbauen geschieden zu lassen und die baulichen Veränderungen in seinem Schilde auf eigene Kosten zu bewirken, wenn ihm der Canon von 10 Thlr., den er jährlich von seinem Garten vor dem rannischen Thore an die Kammerei zu zahlen hat, erlassen wird. Der Magistrat hält dies Vorschlag für billig und beantragt deshalb zu genehmigen, daß jener Canon vom 1. Januar 1861 in Wegfall komme. — Die Versammlung erklärt sich einverstanden.

5) Der Magistrat wiederholt seinen Antrag vom 19. April d. J. über Befreiung der Moritzwingerstraße entweder durch Chauffierung oder Pflasterung nach den demselben vorgelegten Anschlüssen, da der von der Versammlung unterm 23. April ge machte Vorschlag zur Abhilfe der jetzigen Uebelstände nach dem Gutachten der Baucommission nicht ausführbar sei. — Die Versammlung beschließt, daß der Moritzwinger von Moritzplatz aus bis zur Barriere hin durch Chauffierung mit besetzten Wehrsteinen, von da ab aber durch Chauffierung hergestellt werde, welche so tief gelegt wird, daß sie später statt des sehr kostigen Untergrundes als feste Unterlage für eine Pflasterung dienen könne. Auch solle die Verbindung des hiernach zu verpfasternden Anlaufes der Straße mit der Mauergasse mit Pflaster versehen werden.

6) Nachdem der Lobtengräber Bed. er erklärt hatte, daß er die Instandhaltung der Wege auf dem Gottesacker für das bisher bewilligte Aversalquantum seiner nicht

mehr übernehmen könne, wenn dasselbe nicht erhöht werde, ist der Versuch gemacht, diese Arbeiten in Entreprise zu geben, und ist in dem demselben angefertigten Termine der Schachmeister Benkert mit 69 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Mindestforderer geblieben. — Die Versammlung ertheilt ihm dafür den Zuschlag.

7) Die Herstellung der alten Promenade, wozu 170 Thlr. bewilligt waren, hat nach den vorgelegten Rechnungen 183 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. betragen, weshalb auf Antrag des Magistrats die mehrbedarfen 13 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. nachbewilligt werden. — Hierauf geschlossene Sitzung.

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 11. Juni 1860 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Deffentliche Sitzung.

- 1) Lieferung des Brennmaterials für die Polizeibüreaus.
- 2) Kammerechnung für 1856.
- 3) Einziehung der Verbindungs-Chauffee zwischen der Merseburger und Leipziger Chaussee.
- 4) Mittheilung über die gewährten Schulgelberlasse.
- 5) Rechnung der Sonntagschul-Kasse für 1859.
- 6) Verordnug wegen künftiger Wahl der Schiedsleute.
- 7) Gesuch um eine Kahnführer-Concession.
- 8) Bewilligung der Kosten für Einrichtung neuer Schulklassen.
- 9) Pflasterung der Straße vom Leipziger Thor nach der Franckenstraße.
- 10) Antrag wegen Benutzung der Stadtmauern durch Privatnen.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Bewilligung einer Rememoration.
- 2) Anstellung zweier Beamten.
- 3) Antrag auf Gehaltsverhöhung.

Der Vorsitz der Stadtverordneten  
Jacob.

### Amflicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Juni.

Fonds-Cours.	Bf.	Brief.	Geld.	F.	Brief.	Geld.
Breu. Freiw. Anst.	4 1/2	99 7/8	99 3/8	Niederfchl. Märk.	4	91 1/4
St.-Anleihe v. 1859	4	104 3/8	—	Niederfchl. Zweigb.	—	—
Staats-Anleihen v. 1854, 1855, 1857, 1859	4 1/2	99 7/8	—	do. (Stamm) Pr.	5	—
bito von 1856	4 1/2	99 7/8	—	Oberfchl. L. A. u. C.	—	119
bito von 1853	4	93 7/8	92 7/8	do.	—	101 1/2
Staats-Schuld.	3 1/2	84 1/4	83 1/4	do. (Stamm) Pr.	4	—
Prämien = Anleihe von 1855 à 100	3 1/2	113 1/2	112 1/2	Oppeln = Larnow.	—	31
Kur = u. Neumart.	—	—	—	Pr. Wilh. (St. = B.)	—	30
Schuldversch.	3 1/2	—	82 3/4	Rhein = Rheine.	—	78 3/4
Do. = Berl. = Dbl.	4 1/2	100	99 1/2	do. (Stamm) Pr.	4	—
do.	3 1/2	—	80 3/4	Rhein = Rheine.	—	43 1/2
Schuldversch. der Berl. Kaufm.	5	—	—	Hri. Gr. = Kr. Gbb.	3 1/2	80 1/2
Handbriefe.	—	—	—	Stargard = Posen	3 1/2	79 1/2
Kur = u. Neumart.	3 1/2	88 3/4	88 1/4	Hri. Gr. = Kr. Gbb.	3 1/2	100 1/4
do.	—	—	—	Stargard = Posen	3 1/2	34
Dresdenerische	3 1/2	82	81 1/2	do. (Stamm) Pr.	4 1/2	—
Pommersche	3 1/2	90 3/4	90 1/4	Briort. = Dbl.	4	80
do.	3 1/2	87	86 1/2	Nachn. Düsseldorf.	4	79 1/4
Polenische	4	95 3/8	94 7/8	do. II. Emiffion	4 1/2	84 1/4
do.	3 1/2	—	90 1/2	Nachn. Münster	4 1/2	—
do. neue	4	—	88	do. II. Emiffion	5	101 1/4
Schlesische	3 1/2	—	86 3/4	Bergisch-Märkische	5	100
Vom Staat garantirte Lit. B.	3 1/2	—	—	do. II. Serie	5	72 1/4
Besprengliche	3 1/2	81 1/4	80 3/4	do. III. Ser. vom Staat gar.	3 1/2	71 3/4
do.	4	—	80 1/2	do. Duff. = Gf. Pr.	3 1/2	—
Rentenbriefe.	—	—	—	do. Duff. = Gf. Pr.	3 1/2	—
Kur = u. Neumart.	4	93 3/4	93 1/4	do. (Am. = Gf. Pr.)	5	—
Pommersche	4	91 1/4	91	Berg. = Dbl. II. S.	4 1/2	97
Polenische	4	92 1/2	92	Berlin = Anhalter	4	99 1/2
Rhein = u. Weßph.	4	93	92 1/2	Berlin = Hamburg	4 1/2	101 1/4
Schlesische	4	—	93 1/4	do. II. Emiff.	4 1/2	—
Pr. = Anhaltische	4 1/2	127 1/2	127 1/8	Berl. = Anhalt = Magd.	4 1/2	—
Friedrichsdor.	13 1/2	13 1/2	13 1/2	do. Lit. C.	4	98 3/8
Gold = Kronen	9	3	2	do. Lit. D.	4	97 1/2
Ander Goldmünzen à 5 Pf.	108 3/4	—	—	Berlin = Stettiner	4 1/2	98 1/2
Eisenb. = Actien.	—	—	—	do. II. Serie	4	84
Stamm = Act.	—	—	—	do. III. Serie	4	83 1/2
Nachn. Düsseldorf	3 1/2	16 1/2	—	do. IV. Serie	4	83 1/2
Nachn. Münster	4	70 1/2	—	do. V. Serie	4	99 3/4
Berg. = Lit. A.	—	—	—	do. VI. Serie	4	102 1/2
Berlin = Anhalter	—	111 3/8	110 3/8	do. VII. Serie	4	84 1/4
Berlin = Hamburger	—	105 1/4	104 1/4	do. VIII. Serie	4	81
Berl. = Anhalt = Magd.	—	128	128	do. IX. Serie	4	88 1/2
Berlin = Stettiner	—	100 1/4	99 1/4	do. X. Serie	4	79 1/4
Dresd. = Schum. = Fzd.	—	82 1/2	82 1/2	do. XI. Serie	4	—
Dresd. = Meißn.	—	54	53	do. XII. Serie	4	—
do. = Gf. Pr.	—	—	—	do. XIII. Serie	4	—
do. = Hindener	3 1/2	120 3/8	128 3/8	do. XIV. Serie	4	—
Magdeb. = Gf. Pr.	—	35	34 1/2	do. XV. Serie	4	—
Magdeb. = Bittens.	—	—	—	do. XVI. Serie	4	—
Münster = Hammer	—	—	—	do. XVII. Serie	4	—

\*) über à Stück 5 Pf. 13 Jgr. 1 1/2 S. Brief.

Deferr. Franz. Staatsob. 132 1/2, à 1/2 gem. Fabr. f. Eisen = Bed. 53 em. à 56 gem. Darmstäd. Bank 66 1/2, à 1/2 gem. Deferr. Credit 69 1/2, à 60 à 1/2 gem. Deferr. National = Anleihe 59 à 58 1/2 gem. Die Börse war heute im Ganzen flau, das Geschäft wurde durchaus von den vom Staate garantirten Rhein = Rabe Prioritäten absorbt, welche zu 95 1/2 in großen Posten gehandelt wurden. Eisenbahnen waren still, öfterreichische Eisenbahn matter. Preussische Fonds blieben ebenfalls nur in schwachem Verkehr. Bank = Actien. Roskauer [3 f. 4 p.] 100 Pf. Hamburger Vereinsbank [4] 97 1/2, G. Darmstädter Beitelbank [4] 92 1/2, G. Baaren = Credit = Gesellschaft [5] —.

### Marktberichte.

Halle, den 9. Juni.

Der Umsatz von Getreide beschränkte sich bei mäßiger Zufuhr auf den gewöhnlichen Consumtionsbedarf, da der Verkehr nach Auswärts ungenet schwach ist. Die Preise blieben fast ohne Veränderung, nur für Weizen bestanden sich dieselben heute bei etwas gerarer Frage um Weniges. Es ist zu notiren: Weizen 66 — 72 Pf., Roggen 50 — 54 Pf., Gerste 42 — 46 Pf., Hafer 30 — 32 Pf. — Mühl sehr knapp und unter 11 1/2 Pf. nicht zu haben. — Spiritus ist gehandelt: Kartoffel = 33 1/2 Pf., Rüben = 30 1/2 — 31 Pf. —

Magdeburg, den 8. Juni. (Nach Weßph.) Weizen 71 — 75 Pf. Gerste 42 — 45 Pf. Roggen — — Pf. Hafer 28 — 32 Pf.

Kartoffelspiritus, die 14,400/0 Trall. — Pf. Nordhausen, den 7. Juni. Weizen 2 Pf. 15 Jgr. bis 3 Pf. — Jgr. Roggen 2 a 7 1/2 a 2 a 16 1/4 a Gerste 1 a 22 1/2 a 2 a 2 1/2 a Hafer 1 a 2 1/2 a 1 a 7 1/2 a Mühl pro Centner 12 1/2 Pf. Getind pro Centner 13 Pf.

Berlin, den 8. Juni. Weizen loco 69 — 80 Pf. pr. 2100 Pf. Roggen loco 49 — 49 1/2 Pf. pr. 2000 Pf. Schwinm. 83 — 84 Pf. zu 49 1/2 — 50 Pf. pr. 2000 Pf. bez. Juni 48 1/2 — 49 1/2 — 49 1/2 Pf. bez. u. Br. 49 1/2 Br. Juni/Jul 48 1/2 — 49 1/2 — 49 1/2 Pf. bez. u. Br. 49 1/2 Br. Juli/Aug. 48 1/2 — 49 1/2 — 49 1/2 Pf. bez. u. Br. 49 1/2 Br. Aug. Sept. 49 1/2 — 49 1/2 Pf. bez. u. Br. 49 1/2 Br. Sept./Oct. 49 1/2 — 49 1/2 — 49 1/2 Pf. bez. u. Br. 49 1/2 Br. Gerste, große und kleine 38 — 43 Pf. pr. 1750 Pf. Hafer loco 26 — 29 Pf. Deferr. pr. Juni/Jul 26 1/2 Pf. nominell, Juli/Aug. 27 — 28 1/2 Pf. G., Sept./Oct. 26 1/2 Pf. bez.

Erbsen, Koch = u. Futterwaare 47 — 55 Pf. Mühl loco 11 1/2 Pf. nominell, Juni u. Juni/Jul 11 1/2 Pf. Br. 11 1/2 G., Juli/Aug. 11 1/2 Pf. Br. 11 1/2 G., Aug./Sept. 11 1/2 Pf. Br. 11 1/2 G., Sept./Octr. 12 Pf. bez. u. G. 12 1/2 Br., Oct./Nov. 12 1/2 Pf. Br., 12 G., 12 1/2 bez., Nov./Dec. 12 1/2 — 12 1/2 Pf. bez. u. Br. 12 1/2 G.

Getind ohne Weßph. Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Pf. bez., Juni u. Juni = Juli 18 1/2 — 1/2 Pf. bez. u. G. 18 1/2 Br., Juli/Aug. 18 1/2 — 1/2 Pf. bez. u. G. 18 1/2 Br., Aug./Sept. 18 1/2 — 1/2 Pf. bez. u. Br. 18 1/2 G., Sept./Octr. 18 1/2 — 1/2 Pf. bez. u. Br. 18 1/2 G., Oct./Nov. 17 1/2 Pf. bez.

Weizen wenig offerirt und gut zu lassen. Der Verkehr am heutigen Roggenmarkt war ziemlich belebt und die Stimmung eine feste. Die Preise stellten sich trotz der bedeutenden Kanalliste von Neustadt, die eine Zufuhr von 1600 Büffel Roggen auf vier nachweist, wohl in Folge des unbedingten Wetters wesentlich höher, ohne die überwiegende Nachfrage zu beschränken. loco lebhafter zu höheren Preisen, gefund. 4000 Cent. Mühl bei äußerer geringfügigem Geschäft fest behauptet. Spiritus loco und nahe Termine durch gefundigte 80,000 Quart in matter Salung, spätere fest behauptet.

Weslau, d. 8. Juni. Spiritus pr. 8000 pGt. Eralles 78 — 79 Pf. Weizen, weißer 68 — 86 Pf., gelber 68 — 85 Pf. Roggen 52 — 61 Jgr. Gerste 35 — 52 Jgr. Hafer 26 — 32 Jgr.

Stettin, d. 8. Juni. Weizen loco 76 — 85 geford., 76 1/2 — 81 bez., Schwinn. 80 1/2 — 82 1/2 bez., Juni/Jul 80 1/2 — 81 bez., vorpommersche. 82 bez., Juli/Aug. 81 1/2 bez., Roggen 80 1/2 bez., Roggen 45 1/2 — 47 geford., Juni 46, Juni/Jul u. Juli/Aug. 46 — 45 1/2, Sept./Octr. 46 1/2, 46 bez. Mühl 11 1/2 — 7 Pf. incl. Faß, Juni/Jul 11 1/2, Sept./Oct. 12 1/2 bez., 12 G. Spiritus 18, Juni/Jul 18 — 18 1/2, Juli/Aug. 18 1/2 — 1/2 bez., Aug./Sept. 18 1/2 bez. u. Br. 18 1/2 G., Sept./Oct. 18 1/2 bez.

Hamburg, d. 8. Juni. Weizen anfangs sehr aufgeregt, schließt ruhiger, loco 2 Pf. höher, ab 100 Pf. Juni 140, Juli 142, Juni/Jul 140 — 142 gefund. Roggen loco fest, ab Königsberg Juni, Juli/Aug. 76, 77, 78 bez., zu 75 künftlich. Del Juni 24 1/2, Oct. 26 1/2.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
 am 8. Juni Abends am Untervegel 6 Fuß 2 Zoll,  
 am 9. Juni Morgens am Untervegel 6 Fuß 2 Zoll.

**Wasserstand der Saale bei Weissenfels**  
 am Untervegel:  
 am 7. Juni Abends 3 Fuß 6 Zoll,  
 am 8. Juni Morgens 3 Fuß 5 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
 den 8. Juni Vorm. am alten Veigel 7 Zoll unter 0,  
 am neuen Veigel 6 Fuß 5 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
 den 8. Juni Mittags: 3 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht.**  
 Die Schleute zu Magdeburg passirt:  
 Aufwärts, d. 8. Juni. A. Busse, Steinkohlen, v. Hamburg n. Magdeburg. — B. Erch, Chorienbroden, v. Magdeburg n. Teschen. — C. Enger, Steinkohlen, v. Hamburg n. Aken. — Chr. Heib, Steinkohlen, von Hamburg n. Buda. — A. Gerschl, desgl. — L. Brödel, Roggen, v. Berlin n. Pernburg.  
 Herabwärts, d. 7. Juni. C. Proßmann, Schrup, v. Halle n. Magdeburg. — B. Ernst, 2 Röhne, Gypssteine, v. Beesen-Laublingen n. Berlin. — F. Pfaffe, Stüdgut, v. Schandau n. Hamburg. — Den 8. Juni. S. Schmidt, Gypssteine, v. Nienburg n. Charlottenburg. — D. Hesse, desgl. — D. Hofmüller, Gypssteine, von Nienburg n. Magdeburg. — Chr. Ulrich, Gypssteine, v. Beesen-Laublingen n. Magdeburg. — Fr. Jahn, desgl. — Chr. Sander, Gypssteine, v. Aisleben n. Magdeburg. — H. Weber, Sandsteine, v. Pirna n. Stettin. — G. Wesselsch, Thon, v. Salzmünde n. Walfisch. — G. Wolse, Thon, v. Salzmünde n. Berlin. — F. Gädel, Thon, v. Salzmünde n. Charlottenburg. — S. Lucas, Thon, von Morl n. Berlin. — W. Schff, Stüdgut, v. Halle nach Magdeburg. — L. Duvinae, Güter, v. Halle n. Berlin. — J. John, Braunkohlen, v. Wupja n. Berlin. — G. Lange, Thon, v. Salzmünde n. Walfisch. — F. Finke, Breiter, v. Meissen n. Hamburg. — F. Burgemeister, Sandsteine, v. Halle n. Wittenberge. — W. Mann, Formland, v. Halle n. Spandau. — D. Werner, Schrup, v. Pernburg n. Schref. — F. Andreae, Steinkohlen, v. Dresden n. Magdeburg.  
 Magdeburg, den 8. Juni 1860.  
 Königl. Schleißenamt.

**Bekanntmachungen.**

Eine Kette zwischen Müllerdorf und Räder gefunden. Abzuholen bei Herrn Porwitz in Müllerdorf.

**Gutsverpachtung.**

Ein ausgezeichnetes Gut in angenehmer Gegend der Prov. Sachsen, mit 1000 M. M. sehr gutem Acker und 300 M. zweischnittigen Wiesen, ist sofort zu verpachten und zu übernehmen und gehören c. 15,000 Rthl. zur Annahme.  
 L. Finger, Leipzigerstr. 81.

**Gutsverkauf.**

Ein in vorzüglicher Lage der Provinz Sachsen gelegenes Landgut, mit c. 200 M. M. Acker in 1 Plan, durchweg Weizenboden, c. 15 M. zweischnittigen Wiesen u., nobeln Gebäuden und gutem Inventar, soll Familienverhältnisse wegen sofort für 30,000 Rthl., mit c. 8000 Rthl. Anzahlung, verkauft werden und kann das übrige Geld eine Reihe von Jahren darauf stehen bleiben. Auch werden Güter von jeder Größe und Anzahlung nachgewiesen.  
 L. Finger in Halle.

5000 Rthl. sind auf ländl. Hypothek auszuleihen d. b. Agent.-Gesch. v. C. Niedel.

1 Küchenmamsell, 2 Kammerjungfern, 1 unverh. Hofmeister finden Condition d. b. Agent.-Gesch. v. C. Nidel, Halle, Rathhausg. 7.

Ein ehrlicher tüchtiger Hausknecht wird zum 1. Juli Leipzigerstr. 55 gesucht.

Schöne hochrothe **Messinaer Apfelsinen** erbielt nochmals eine Sendung **J. Kramm.**

Englische Rasirmesser, Streichriemen, Rasierpinsel empf. C. F. Ritter, Ulrichstr. 32.

Commissions-, Speditions- & Incassogeschäfte befragen: Gebr. Schmitt in Nürnberg.

Ein neuer Schiffsmast, 110 F. lang, 22 Z. stark, ist preiswürdig zu verkaufen beim Schiffer Gottlieb Baumeier in Melben.

Erwaagen jeder Construction reparirt auch in diesem Jahre billigt bei Garantie der Nichtigkeit **Robert Vogel**, Leipzigerstr. 7.

Gute brauch- und füllbare Stüchfässer, 4-500 Quart haltend und Dyfoste kauft **C. A. Brandt**, Leipzigerstr. 55. Halle.

**S. A. Sander, Nr. 5. Neuhäuser Nr. 5,**

gegenüber dem Herrn C. P. Heynemann.

Den vielen Wünschen nachzukommen fühlte ich mich veranlaßt, eine Commandite unter obiger Firma an hiesigem Platz zu legen und bitte, das mir im früheren Lokale „Kleine Ulrichsstraße Nr. 29“ für fremde Rechnung so reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner selbst zu bewahren. Durch frühere Verwaltungen bin ich im Stande, auch ferner dieselben Preise beizubehalten, da die Massen mir stets den Verkauf vor wie nach überlassen werden.

Als billig empfehle ich eine reizende Auswahl der neuesten elegantesten Barège von 2 1/2 Jg., 3 Jg. — 5 Jg., die wenigstens 10 Jg. kosten. Barège-Roben a Volants u. Doppelrock mit Seide, 28 C. haltend, für den noch nie dagewesenen Preis 2 — 2 1/2 Rthl. Feine französ. 3/4 dr. **Jaconnets** 4 1/2 Jg. — 5 1/2 Jg., die 10 — 12 1/2 Jg. kosten. 3/4 breite echte **Cattune** 3 Jg. Feinste franz. helle **Fise**, die 5 — 6 Jg. gekostet, für 3 1/2 — 3 3/4 Jg. Reinwollene neueste schottische Stoffe 10 Jg., die zu 15 — 17 1/2 Jg. verkauft werden. 7/8 breite **Thyberts** u. französische **Cachmirs** 10 — 11 1/2 Jg. **Satin laine long-raye** 12 1/2 Jg. u. faconnirt 11 1/2 Jg. Englische **Lutres** u. **Orleans** ebenso preiswürdig. **Latings**, **Clivras** u. 1/2 **Mohairstoff** in langgestreift 4 — 4 1/2 Jg. **Poil de chevres** u. **Challys** 3 1/2 — 4 Jg. Beste schwarze **Taffete** (gedochte Seide) äußerst preiswürdig.

Ganz besonders empfehle ich eine ganz neue Auswahl Schweizer und Englische Gardinen, das Fenster von 1 Rthl. an bis zu den elegantesten Spitzen-gardinen und Mull-Gardinen mit gestickten Muffanten. Neueste reinwollene **Doppel-Schawls** und **Mantelst.-Tücher** 3 1/2 — 4 1/2 Rthl., wie auch 16 große **Um Schlagetücher** von 22 1/2 Jg. an.

Seidene Herren-**Cravattes** 5 Jg., **Chlipse** 2 1/2 Jg., auch seidene u. **Damen-Cravattes** u. **Westen** in **Piqué**, **Wolle** u. **Seide** u. so mehr. Ueberhaupt sind die Preise derartig, daß Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Neuhäuser Nr. 5, vis à vis dem Herrn C. P. Heynemann.

**Grabkreuze, Leichensteine und Inschriften** in Holz, Sandstein oder Marmor fertigt und restaurirt, **Firmas** in Farbe oder Gold auf Glas, Holz, Wachsdruck, Blech u. schreibt und lacirt nach neuesten Zeichnungen und Schriften. Hierzu sind gebrauchte gute Firnis in allen Größen und Stoffen vorräthig und läßt billig ab  
**C. Landmann jun., Bildhauer u. Maler, Halle, „Englischer Hof.“**

**Färberei-Stablissement.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage am hiesigen Plage, Dachriggasse Nr. 9, Ecke der kl. Ulrichstr., eine **Berliner Sammet-, Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Färberei, Wasch-, Appretur- u. Fleckenreinigungs-Anstalt** etablirte. Alle geehrten Aufträge von dem werthvollsten Sammet- und Seidenstoff bis zum geringsten Baumwollstoff werden daher zertrennt oder unzertrennt in allen nur erdenklichen Farben schön und sauber gefärbt oder gewaschen. Ganz besonders mache ich die geehrten Damen noch darauf aufmerksam, mit dem Wiederauffärben oder Waschen von ächten Straußfedern in jeder Farbe, sowie auch weißseidene Hüte in Atlas oder Gros de Naples im klaren Lichtweiß wieder weiß gefärbt werden können. Jeder geehrte Auftrag wird in dem Zeitraum von 12 Tagen wieder zurückgeliefert, und versichere ich noch schließlich bei prompt und reeller Bedienung die solideste Preisstellung.  
 Halle, den 9. Juni 1860.

**August Schröder, Färber-Meister aus Potsdam.**

**Anzeige.**

Mit dem heutigen Tage eröffnede ich am hiesigen Plage neben meiner schon seit Jahren bestehenden **Maschinenfabrik** noch eine

**Eisengiesserei.**

Der jetzt schon vorhandene, nicht unbedeutende Vorrath von Modellen, sowohl zu **Maschinen** als auch zu **Grabgitter, Kreuze etc.**, gestattet es mir, jeden Auftrag schnell und pünktlich ausführen zu können.  
 Halle, den 10. Juni 1860.

**Franz Meyer, Schmeerstraße Nr. 21.**

Gummi-Rissen mit Luft und Wasser füllbar, für Patienten, sowie Reiskissen von Leder mit Kopshaaren empfiehlt billigt

**Richard Pauly, große Steinstraße.**

**Weintraube.**

Dienstag den 12. d. M. großes **Militair-Concert**, ausgeführt von der **Regiments-Musik** des Königl. 32. Inf.-Regmts. unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn **F. Golde.**  
 Anfang 5 Uhr. Ende 9 Uhr.

**Haedicke.**

Eine neumühende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Döblau Nr. 4.  
 Eine neumühende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Döblau Nr. 5.

Ein tüchtiger Postillon findet sofort einen Dienst auf der Sangerhäuser Posthalterei. Der Gemeinde in Werderthau ein herzliches Lebewohl.  
**Große, Schulb.**

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns und Webermeisters **August Gottfried Boye** hier ist der einstweilige Verwalter der Konkurs-Masse, Rechts-Anwalt **Heydrich** hier, nunmehr zum definitiven Verwalter angenommen und verpflichtet worden.  
Querfurt, den 2. Juni 1860.  
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

### Freiwillige Subhastation.

Ertheilungshalber sollen folgende, den Erben des Einwohners **Friedrich August Sack** zu Kössulin gehörige Grundstücke, als:

- a) das zu Kössulin belegene, unter No. 7 catastrirte Wohnhaus nebst Zubehör,
- b) das zu Kössulin belegene, unter No. 13 a catastrirte Wohnhaus nebst Zubehör,
- c) der zu Kössulin belegene, unter No. 13 b catastrirte sogenannt halbe wüste Garten,
- d) die in der Flur Kössulin belegenen, im Flur-Hypothekenbuche No. 11 von Kössulin eingetragene und unter den laufenden Nummern 1 bis mit 12 und 14 bis mit 26 verzeichneten Wandeläcker:

- 1)  $\frac{1}{4}$  Acker Feld nebst einer Zubehör auf dem Drenkel, No. 1 des Flurbuchs,
- 2) 1 Acker Feld auf dem Drenkel, No. 3 des Flurbuchs,
- 3)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld auf dem Drenkel, No. 5 des Flurbuchs,
- 4)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld auf dem Drenkel, No. 15 des Flurbuchs,
- 5)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld auf dem Drenkel, No. 19 des Flurbuchs,
- 6)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld im Mölsener Felde, No. 60 des Flurbuchs,
- 7)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld im Mölsener Felde, No. 75 des Flurbuchs,
- 8)  $\frac{1}{4}$  Acker Feld im Mölsener Felde, No. 82 des Flurbuchs,
- 9)  $\frac{2}{4}$  Acker Feld im Mölsener Felde, No. 90 des Flurbuchs,
- 10) 1 Acker Feld im Mölsener Felde, No. 97 des Flurbuchs,
- 11) 1 Acker Feld am Anger, No. 139 des Flurbuchs,
- 12)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld am Kirchwege, No. 177 des Flurbuchs,
- 14)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld im langen Felde, No. 265 des Flurbuchs,
- 15)  $\frac{3}{8}$  Acker Feld auf dem Böttlichen, No. 304 des Flurbuchs,
- 16)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld auf dem Böttlichen, No. 313 des Flurbuchs,
- 17)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld an der Dschenstraße, No. 334 des Flurbuchs,
- 18)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld am Nessaer Wege, No. 349 des Flurbuchs,
- 19)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld am Nessaer Wege an die Garten stoßend, No. 364 des Flurbuchs,
- 20)  $\frac{3}{8}$  Acker Feld am Nessaer Wege hinter den Gärten, No. 376 und 377 des Flurbuchs,
- 21) 3 Acker Feld im Mölsener Wege, No. 81 des Flurbuchs,
- 22) 1 Acker Feld im Mölsener Wege, No. 69 des Flurbuchs,
- 23)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld im Mölsener Wege, No. 61 des Flurbuchs,
- 24)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld am Kirchwege, No. 188 des Flurbuchs,
- 25)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld am Kirchwege, No. 206 des Flurbuchs,
- 26)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld am Mölsener Wege, No. 76 des Flurbuchs,
- e) die in der Flur Lupitz belegenen, im Flur-Hypothekenbuche No. 15 von Lupitz eingetragenen, unter den laufenden No. 1, 2, 3 aufgeführten Wandeläcker,
- f)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld in den Duerstücken in Unter-nessaer Flur, Flurbuch No. 589,
- g)  $\frac{3}{4}$  Acker Feld in 3 Arten in Dippelsdorfer Flur, Flurbuch No. 76, 209 u. 241,
- h) 1 Acker Feld in 3 Arten in Dippelsdorfer Flur, Flurbuch No. 44, 97 u. 169,
- i)  $\frac{1}{2}$  Acker Feld in der Flur Keuchern im Mittelgewende, Flurbuch No. 740,

resp. die an Stelle der Grundstücke ad a bis mit h bei den stattgehabten Separationen getretenen Plansücke, (im Ganzen) ausschließlich der Gebäude circa 57 Morg.  $\frac{3}{4}$ , □ Aß. haltend, zusammen gerichtlich abgeschätzt auf

8484 Rthl 26 Sgr 2 Pf,

am 29. Juni 1860

Vormittags 10 Uhr

im Ganzen oder Einzelnen in dem Gasthose „zur Zufriedenheit“ bei Weiskensfeld im Wege freiwilliger Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Tare sowie Verkaufsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.  
Hohenmölsen, den 31. Mai 1860.

Königlich Preuss. Kreis-Gerichts-Commission.

### Bekanntmachung.

An der hiesigen höhern Mädterschule soll mit dem 1. October e. ein neuer Lehrer mit einem Gehalt von 500 Rthl jährlich angestellt werden. Erforderlich ist, daß derselbe die facultas docendi für höhere Lehranstalten in Bezug auf den Unterricht im Französischen und Deutschen besitze, wünschenswerth, daß er außerdem entweder für den historischen oder den naturwissenschaftlichen Unterricht qualifizirt sei.

Görlitz, den 2. Juni 1860.

Der Magistrat.

### Kirchen-Verkauf.

Die diesjährige Kirchengenernte in den städtischen Plantagen und in der Stiftungs-Plantage auf der „Hühneburg“ soll

Donnerstag den 14. Juni 1860

Vormittags 9 Uhr

zu Rathhause hieselbst an den Meistbietenden gegen sofort nach ertheiltem Zuschlage zu leistende Zahlung der Kaufgelder öffentlich verkauft werden. Im Verkaufstermine müssen die resp. Käufer mindestens  $\frac{1}{4}$  der Kaufsumme sogleich bezahlen.

Eisleben, den 1. Juni 1860.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der diesjährige Anhang von Süß- und Sauerkirchsen hiesiger Kämmererei, soll den 15. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr öffentlich meistbietend an Rathhausstelle verpachtet werden. Bedingungen im Termine.  
Landsberg, den 7. Juni 1860.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige Obst auf den hiesigen Komun-Plantagen soll auf den Montag als

den 11. Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Sessions-Zimmer des Rathhauses meistbietend verpachtet werden.

Leuchstädt, den 7. Juni 1860.

Der Magistrat.

### Obstverpachtung.

Sonnabend den 23. Juni Nachmittags 1 Uhr soll der diesjährige bedeutende Obstanhang von den Gütern Lümpling und Stöben im Gasthof zu Lümpling meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist im Termin baar zu zahlen.

Rittergut Lümpling bei Gamburg a/S., im Juni 1860.

W. Vogt.

### Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen Obstnütungen in den zum Rittergute Gößitz gehörigen Gärten, Plantagen und Auen, wobei viele süße Kirschsen, sollen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen Donnerstag den 14. Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr auf dem Gute selbst verpachtet werden.

W. Vogt.

### Bücher-Auction.

Die auf Montag den 11. Juni u. ff. Tage anberaumte v. Kummer, Kraack, Clausniger- und Heyder'sche Auction wird erst Montag den 18. Juni, von 2—6 Uhr Nachmittags, in dem bekannten Auctions-Besale, alter Markt Nr. 3, ihren bestimmten Anfang nehmen. Cataloge sehen noch immer zu Diensten.

J. F. Lippert,

Kngl. Bücher-Auctions-Commissarius.

Es sollen bei dem Großherzogl. S. Gesütze zu Ulfstedt auf Mittwoch den 20. Juni d. J. von früh 10 Uhr an nachstehende Pferde und Fohlen, als:

eine Rappenstute 10 Jahr,

zwei Rappenstuten à 4 $\frac{1}{4}$  Jahr,

ein dergl. Fohlen 3 $\frac{1}{4}$  Jahr,

ein dergl. Fohlen 2 $\frac{1}{4}$  Jahr,

ein dergl. Fohlen 1 $\frac{1}{4}$  Jahr alt,

auctionsmäßig gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schloß Ulfstedt, den 6. Juni 1860.

Gehold, Gesütze-Inspector,  
Lieut.

### Schmiede-Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich meine hiesige Schmiede mit trefflicher Nabrung und Zubehör aus freier Hand unter vortbeilhaften Bedingungen und können Liebhaber sofort mit mir unterhandeln.

Kirchscheidungen bei Laucha a/.,

den 5. Juni 1860.

Der Schmiedemeister

G. A. Warfchner.

### Nitterguts-Verkauf.

Dieses Nittergut liegt unweit der L.-D. Eisenbahn, hat ein Areal von 200 Ar. 100 Ar. Feld, 50 Ar. Wiese, 50 Ar. gut beständes Holz, die Gebäude sind im guten Stande, das Herrnhaus ist bequem und herrschaftlich eingerichtet, mit schönen Blumen- und Gemüsegärten, und darneben ein größerer herrlicher Park, eine neue Brennerei; an lebendem Inventar ist vorhanden: 4 Pferde, 4 Fohlen, 4 Ochsen, 35 Stück Rindvieh u. c., todtes Inventar complet. Forderung 36,000 Rthl mit 8 bis 10,000 Rthl Anzahlung. Näheres durch den Agent

J. G. Längner in Zwenkau.

### Ein Nittergut.

unweit Breslau, von 4000 M. Acker, Wiesen u. Waldung für 160,000 Rthl mit 50,000 Rthl Anzahlung, sowie 1 dreistöckiges Haus in Görlitz mit Hintergebäuden, Verkaufsabden u. Restauration zu 13,500 Rthl weist auf portofreie Anfragen als verkäuflich nach der Dekonomie-Inspector Thieme poste rest. Cölleda.

Zu einem sichern rentablen Fabrikantennehmen wird ein solider junger Kaufmann mit einem Einlage-Kapital von 1000 Rthl als Theilnehmer gesucht. Gefäll. Offerten unter V. Z. 103 franco poste restante Querfurt.

### Fettviehverkauf.

Fette Ochsen und Kühe, im Einzelnen abzunehmen, sind zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer Hermann Wendenburg in Beesenstedt bei Wettin.

Ein 4 sßiger, ganz verdeckter, in 4 C-Federn hängender Kutschwagen ist veränderungshalber zu verkaufen in Ballwig Nr. 7.

1 einspänniger Reiterwagen, 1 dergl. Hunde- und Rollwagen stehen sofort zum Verkauf kl. Berlin Nr. 1.

### Dröner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr und 2 $\frac{1}{2}$  Sgr und in Weinflaschen à R 1. — acht bei

Carl Haring,  
Brüderstraße Nr. 16.

Bruchbandagen jeder Art bei Fr. Lange..



### Telegraphische Depeschen.

**Frankfurt a. M.**, d. 8. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der handelspolitische Ausschuss bezüglich des Würzburger Antrages wegen Einführung eines einheitlichen Maßes und Gewichtes die Niederlegung einer technischen Kommission in Frankfurt a. M.

**Bern**, d. 8. Juni. Nach hier eingetroffenen Berichten wäre eine Seitens der französischen Regierung angebotene Vermittlung zwischen dem neapolitanischen Gouvernement und Garibaldi verpätet eingetroffen, da die königlichen Truppen bereits genöthigt gewesen wären, Catania, Trapani und Palermo zu räumen.

### Russland und Polen.

**St. Petersburg**, d. 31. Mai. Ueber das Schicksal der neuen Niederlassung am Amur, schreibt man der „Schles. Ztg.“, sind eine Menge ungünstiger Gerüchte verbreitet, die sich bis zu der Behauptung steigerten, daß an ein gänzlich Aufgeben derselben gedacht werde. Sowohl die Vorbereitung neuer Niederlassungen, als auch die ununterbrochene Verfügung wichtiger Organisationen widerlegen dieses Gerücht, welches schon deshalb unrichtig ist, weil Rußland mit den größten Opfern einen Fuß am stillen Ocean und die Straße dahin, den Amur, halten muß, wenn es seiner ganzen ostasiatischen Politik nicht die Grundlage entziehen will.

### Japan.

Aus Japan sind in Hongkong sehr unerfreuliche Nachrichten eingetroffen, doch fehlt noch das Genauere. Zu Jeddo hat ein ernsthafter Conflict zwischen den Anhängern eines der großen Prinzen und denen des Regenten stattgefunden. Letztere waren angegriffen worden und hatten im Kampfe mit den Gegnern mehrere Wunden erlitten. Der Regent selbst erlitt einen Stich; ob derselbe jedoch tödlich war, wußte man nicht. Die Ausländer waren in großer Bestürzung, und zwar mit gutem Grunde, obgleich der Gouverneur von Jeddo Vorsichtsmaßregeln für ihre Sicherheit ergriff; denn der Führer der Aufständischen ist sehr mächtig und ein erbitterter Gegner der Zugeständnisse, welche durch den kürzlich abgeschlossenen Vertrag den Ausländern gemacht worden sind. — Ueber die Japanischen Vorgänge berichtet auch eine Correspondenz der Pariser „Presse“. Derselben zufolge war der Regent auf offener Straße ermordet worden, und zwar von Soldaten des Fürsten von Mito, eines entschiedenen Feindes der Europäer. Es war von einer beabsichtigten allgemeinen Niederkämpfung der Fremden die Rede, welche sich durch ihre schmutzige Habgier den Haß der Japanesen zugezogen haben sollen.

### Vermischtes.

**Bonn**, d. 6. Juni. Einen wesentlichen Fortschritt haben die Bestrebungen für Arndt's Denkmahl dadurch gemacht, das Nießfel in Dresden die Ausführung des Standbildes übernommen. Der Meister, welcher die hergebrachten Mäntel mit dem obligaten Faltenwurf beseitigt und durch seinen Vesting, seinen Schiller und Goethe gezeitigt hat, wie das echte Kunstwerk das Bild großer Männer giebt, wie sie waren und wie sie fortleben sollen, wird auch jetzt zeigen, wer Vater Arndt war und was er dem deutschen Volk ist und bleiben wird. Nachdem das Modell der für Worms bestimmten Lutherstatue vollendet ist, wird Nießfel noch im Laufe des Sommers das Standbild Arndt's beginnen, dessen rasche Herstellung somit zu hoffen ist. — Eingegangen sind bis jetzt 27,152 Thlr.

**Nachen**, d. 3. Juni. Wir werden in den nächsten Tagen wieder eine große, eigenthümliche Festlichkeit haben. In nächster Zeit soll im hiesigen Münster die sogenannte Heiligthumsfahrt stattfinden. Nur alle sieben Jahre findet diese Feier statt, deren Hauptinhalt die Vorgehung gewisser hier aufbewahrter Heiligthümer bildet. Diese Heiligthümer sind: „1) das Kleid der seligsten Jungfrau Maria, 2) die Windeln, 3) das Venentuch unsers Heilands und 4) das Tuch, worin der Leib des heiligen Johannes des Täufers nach seiner Enthauptung gelegen.“ Wie es dabei hergeht und wie weit dadurch Glaube oder Unglaube gefördert werden, kann man aus folgenden dabei festgesetzten Bestimmungen erleben: Vom 10. bis zum 24. Juli einschließlic werden täglich Morgens um 9 Uhr in der Kreuzcapelle diejenigen Kranke mit den Heiligthümern berührt, welche am vorhergehenden Nachmittage zwischen 4 und 6 Uhr in der Curie Nr. 8 auf dem Chorplatz (Kathhof) unter Vorlegung einer schriftlichen, mit dem Pasteriegel versehenen Empfehlung ihrer Seelsorger die erforderlichen Einlasskarten in Empfang genommen haben. Nach der Krankenberührung werden die Heiligthümer von 10 bis 12 Uhr auf der Thurmallee und an den sonst dort üblichen Stellen öffentlich zur frommen Berührung vorgezeigt. Von 1 bis 8 Uhr Nachmittags sind die Heiligthümer im Chore zur Anschauung und Berührung der processionsweise durch das Münster ziehenden Gläubigen ausgestellt. Während die Gläubigen an den Heiligthümern vorbei ziehen, mögen sie geeignete Gegenstände, jedoch nur durch die diensttuenden Priester, an dieselben anrühren lassen, in so fern dieses geschehen kann, ohne störenden Aufenthalt zu verursachen. Für die Dauer der Münster-Restauration hat Papst Pius IX. am 12. Februar 1853 einen vollkommenen Ablass verliehen, welcher einmal, also auch während der diesjährigen Heiligthumsfahrt, von jedem Christgläubigen gewonnen werden kann, der nach würdiger Beichte und Communion in der hiesigen Münsterkirche für den glücklichen Fortgang der Herstellung derselben und für die gesammten

Bedürfnisse der einen heiligen, Römisch-katholischen und apostolischen Kirche ein beliebiges Gebet mit Andacht verrichtet. (Voss. Ztg.)

— Eine auch hier bekannte Dame, die Kunstreiterin Virginie Blennow, hat in dem Lande der Borries und Stive ein ebenso fabelhaftes Glück gemacht, wie eine andere bekannte Tänzerin in Oesterreich. Die erstgenannte Dame, wie wir alle wissen, eine reizende Reiterin und das Kleind ihres Vaters, eines alten Kunstreiters, der mit ihr durch die Welt zieht, wußte in Ösnabrück den feineren Besitzer einer Spinnerei durch ihre Reiterkünste und Sittsamkeit so sehr zu begeistern, daß er ihr Hand und Vermögen anbot. Die züchtige Reiterin wies, wie dies auch bei gewöhnlichen Menschenkindern der Fall ist, den Freier an ihren Vater und dieser gab seine Einwilligung zur Heirat nur unter der Bedingung, daß seine Tochter auch nach ihrer Verheirathung wenigstens 6 Monate im Jahr öffentlich als Kunstreiterin sich zeige und daß vom Schwiegerohn in spe für die richtige Erfüllung dieser Bedingung eine Kaution von 10,000 Thln. gestellt werde. Der verliebte Spinner ging auf Alles ein und zahlte die 10,000 Thlr. sofort — natürlich in die Hände seines Schwiegervaters, denn bei welchem andern Menschen konnte das Geld wohl sicher aufgehoben sein. Das Hochzeitsfest wurde sogleich festgesetzt, obwohl zwischen demselben und dem Tage des Antrages nur eine kurze Zeit lag, benutzte diese der schlaue Schwiegervater doch so glücklich, daß er seinen reichen Schwiegerohn davon überzeugte, welch glänzendes Geschäft mit der Kunstreiterei zu machen wäre, wenn nur die nöthigen Mittel zur Ausstattung vorhanden seien — genug der Schwiegerohn trat mit ferneren 40,000 Thln. dem Geschäft des Kunstreiters Blennow bei. Die Hochzeit ist bereits, und zwar mit einem Pompe vor sich gegangen, wie ihn Ösnabrücker Bewohner noch nicht gesehen haben.

(Die Juden in Deutschland.) Es leben nach statistischen Ermittlungen in Anhalt-Deßau-Röthen 1870 Juden; in Anhalt-Bernburg 880; Oesterreich 892,877; Baden 23,699; Baiern 56,033; Braunschweig 1600; Frankfurt 5000; Hamburg 8000; Hannover 11,562; Hissen-Kassel 9000; Hissen-Darmstadt 28,734; Hissen-Homburg 1200; Lübeck 500; Mecklenburg-Schwerin 3106; Mecklenburg-Strelitz 1000; Nassau 7013; Oldenburg 1471; Preußen 234,248; Rhein 400; Königreich Sachsen 970; Sachsen-Meiningen 1668; Sachsen-Weimar 1430; Sachsen-Koburg-Gotha 1320; Schwarzburg-Rudolstadt 190; Schwarzburg-Sondershausen 213; Waldeck 550; Württemberg 11,974. In Summa gäbe es also jetzt in Deutschland 1,306,508 Juden. (Im Jahre 1839 gab es in ganz Oesterreich nicht viel mehr als 1/2 Million Juden und in Preußen kaum 200,000. In Rußland müssen wenigstens 2 Mal so viel sein als in Deutschland. Man wird ihre Zahl nicht zu hoch anschlagen, wenn man sie überhaupt auf 10 bis 12 Millionen schätzt.)

— Amsterdam, d. 5. Juni. Täglich kommen noch Hiobsnachrichten von verunglückten Schiffen, verursacht durch den Orkan am Pfingstmontage, an. Mit dem Dampfboote von Rotterdam nach Waalwijk und Kapelle sind, wie schon gemeldet, 45 Menschen umgekommen; die Fischerboote haben, so viel bis jetzt bekannt, 39 Marktschiffe verloren. Das eine Kempener und ein Zwollisches Dampfschiff sind gestrandet und nur mit Lebensgefahr die Menschen gerettet worden. Viele Englische Fahrzeuge sind gestrandet, am Het-Nieuwe-Diep sitzen bis heute noch 20 Schiffe auf dem Strande und mehr als 2000 Stück Vieh sind ans Land gespült, die man leider über Bord hat werfen müssen. Deiche sind durchbrochen, wodurch sehr viel Vieh ertrunken ist, ohne von den Tausenden von Bäumen zu sprechen, welche entwurzelt worden sind; kurz die ältesten Menschen Hollands erinnern sich nicht eines ähnlichen Orkans.

— Die „Lyoner Zeitung“ erzählt folgenden Gaunerstreich: Ein respectable aussehender Herr ist eben in ein Zimmer eingetroffen und im Begriff, den Kleiderhantel zu revidiren, als der Einwohner, Herr Debieu, zur Thür hereintritt. Mit größter Ruhe wendet sich der Fremde um und spricht: „Ich habe Sie hier erwartet; ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften; diese Kleidungsstücke nehmen wir mit!“ Und damit packte er einen Ueberrock, zwei Paar Beinkleider, drei Sommerjacken und noch mehrere andere Dinge in ein Bündel zusammen und sagt: „So! Nun kommen Sie mit! Ich werde das Bündel tragen, und sie können auf der Straße ein paar Schritte vor mir hergehen, damit die Leute nicht merken, daß Sie mein Gefangener sind.“ Herr Debieu war so bestürzt über seine unerwartete Verhaftung und Wegführung, daß er willenlos dem Willen des Fremden folgte. Als er sich aber einmal auf der Straße nach seinem Wächter umsah, war dieser mit sammt dem Bündel verschwunden.

— Zur Beobachtung der großen Sonnenfinsterniß am 18. Juli schiebt die amerikanische Regierung drei Gruppen Sachverständiger aus, eine nach dem Washington-Gebiete, eine zweite nach Labrador und die dritte nach der Hudsonsbai. Es werden diese Gegenden als die geeignetsten Beobachtungspunkte der westlichen Halbkugel betrachtet.

### Der landwirthschaftliche Bauernverein des Saalkreises abermals vor Gericht und abermals freigesprochen.

III.

Nach den Beweisführungen sieht es fest, daß die Centraldirection in der Chaußeefrage dem Bauernvereine Unrecht gethan hat. Wir sprechen dies nicht in dem Sinne aus, als wäre die Centraldirection oder irgend eine Behörde berechtigt zu behaupten, es liege nicht in der Competenz eines landwirthschaftlichen Kreisvereines, zu prüfen, ob Privatbauern gebaut oder nicht gebaut, ob sie in dieser oder in jener Richtung gelegt werden sollen. Wir vindiciren den ländlichen Vereinen das Recht der freien



Erörterung über das private Strafenwesen ihrer Vereinsbezirke nicht bloß für die Perioden, wo die Polizei und die innern Angelegenheiten des Staates von einem neuerepiscopalischen Ministerium Westphalen geleitet werden, sondern auch für die Perioden, wo ein Schwerin das altpreussische Banner des zuverlässigen Vorwärts hoch trägt.

Auch hier vermissen wir eine gegen alle Vereine gleiche Praxis der Centraldirection.

Als im Mansfelder Seekreise Chausseen gebaut werden sollten, und sobald das Projekt vor die dortigen Kreisstände gebracht war, machte es der Mansfelder Bauernverein zum Gegenstand auch seiner Erörterung und diese wiederholt kundgegebene Theilnahme wird ihm mit Recht als ein Verdienst angerechnet, ohne daß die Centraldirection sich veranlaßt gesehen hätte, dem Mansfelder Vereine die Ueberschreitung der Statuten des Centralvereins oder sogar der Grenzen des ländlichen Vereinsrechtes vorzubalten.

Dagegen richtet sie dem Bauernvereine des Saalkreises eine solche Theilnahme an, sie macht ihm die widerrechtlich angeordnete Einmischung zum Vorwurf und hält ihm tabelnd entgegen, „daß er sich die Einmischung auf öffentliche Angelegenheiten zu einem bestimmten und bewußten Hauptziele setze.“

Damit wird ein anderer Vorwurf verbunden. Nach den vorliegenden Akten schrieb die Centraldirection am 25. October v. J. folgendes an den Bauernverein:

„Demnach hat der in den Vereinsversammlungen über die die Frage gehaltenen Vortrag über das Verhältnis der Rittergüter zu den Bauergütern einen Gegenstand gewählt, welcher ganz der innern Verfassung des Staates angehört. Könnte hierüber ein Zweifel entstehen, so würde er sich doch durch Tendenz und Wortlaut des Vortrages beseitigen. So werden z. B. im Eingange dieses Vortrages die Rittergüter eine in die Agrarverfassung und in andere Richtungen unfestes, staatlichen Lebens tief und störend eingreifende, völlig überlebte Einrichtung genannt, deren Dasein man für ein Räthsel halten müßte, wenn man nicht wüßte, wie zähe die Gewohnheit der Menschen in der Festhaltung und Verteidigung auch der schädlichsten Einrichtung, auch des verderblichsten Herkommens sei. In es wird weiterhin die von Seiner Majestät dem Könige einem Gute im Saalkreise kirchlich verliehene Rittergutsqualität als eine Maßregel dargestellt, welche man für ein Märchen halten müßte, wenn man nicht wüßte, was es für eine Periode politischen Systems gewesen, die Se. königliche Hoheit, unser vielgeliebter Prinz-Regent, zu Grabe getragen, und am Schlusse wird darauf hingewiesen, daß es eine der wesentlichsten Aufgaben des Vereins sei, das kommunale Verhältnis der Bauern scharf im Auge zu behalten und zu vertreten. Welche Ansicht man auch über die Bezeichnung des Standpunktes hat, auf den sich der Vortragende bei diesen Mittheilungen stellt, so wird man doch immer zugeben müssen, daß dieselben in eine scharfe Partei-Polemik eintreten und ohne jeden Zweifel den schönen Boden der gemeinschaftlichen Interessen aller Landwirthe verlassen, den die landwirthschaftlichen Vereine unseres Verbandes bisher fest und entschieden festzuhalten gewußt haben, von welcher Seite her auch der Versuch gemacht worden, sich von ihm zu entfernen. Der Umstand, daß der Vortrag ohne Widerspruch hinsichtlich seines Gegenstandes gehalten und ohne Vorbehalt von dem geübten Vorkande der Deffentlichkeit übergeben worden ist, berechtigt uns zu der Voraussetzung, daß der Letztere die Wahl des Gegenstandes für eine völlig berechtigte gehalten hat.“

Die Hauptsache ist, ob die Frage: „Wie viel Rittergüter in dem Saalkreise sind“ vor den landwirthschaftlichen Bauernverein gehöre oder nicht. Die Centraldirection ist der Ansicht, daß die Frage nicht vor den Verein gehöre, wir und wie wir wünschen, auch der Bauernverein halten dagegen an der Berechtigung um so fester, als die entgegen gestellten Einwände die Sache gar nicht treffen.

Die Centraldirection behauptet, die bezeichnete Rittergutsfrage sei ein Gegenstand, welcher ganz der innern politischen Verfassung des Staates angehört. Wir bekennen aufrichtig, daß es uns unmöglich ist, zu begreifen, was wir uns unter der innern politischen Verfassung des Staates vorstellen sollen. Wir kennen nur die einzige Verfassung unseres Vaterlandes vom 31. Januar 1850, und wissen nicht, daß unser Staat zwei Verfassungen hat, von welchen die eine die „innere politische“ und die andere vielleicht die „äußere politische“ oder wohl gar die „innere unpolitische“ heißt. Es ist zwar nicht unbekannt, daß es in unserm Vaterlande eine Partei gibt, welche wüthlich für zwei Verfassungen schwärmt; die eine derselben ist die Verfassung vom 31. Januar 1850, welche für sie fast ausschließlich wegen des Artikels 107 von Werth ist, und dann eine zweite, die in dem politischen System derselben Partei besteht. Aber für uns, für den Bauernverein, für jeden Beruf, wie für jeden Preußen, insbesondere für jeden königlichen Staatsbeamten gibt es nur Eine Verfassung, und soll und darf es nur diese eine Verfassung geben, und diese selbe Verfassung weiß von einer Einteilung der Güter in Ritter- und Bauergüter nichts, sie weiß auch nichts von einer Einteilung des Grundes und Bodens in herrschender und dienender Hand. Die Rittergüter mögen in mancher andern Beziehung eine Ausnahmestellung zur Zeit noch einnehmen, dennoch sind und bleiben sie ein Bestandtheil des wirthschaftlich benutzten Bodens unseres Vaterlandes; sie gehören zur Geschichte und Statistik der Landwirthschaft und so lange es nicht festgestellt und Geseß ist, daß diese beiden Theile der landwirthschaftlichen Wissenschaft den Vereinen verboten sind, kann es nur als ein überreiter Fehlgriff des Jurisprudenz bezeichnet werden, wenn man einem einzelnen Specialvereine untersagen will, was zur unmittelbaren Kenntniß der Wirthschaft in seinem Vereinsbezirke notwendig gehört. Wir unterseheits halten es für eine der ersten Pflichten jedes ländlichen Vereines, daß er das Terrain genau kenne, worauf er im Sinne des wahren Fortschrittes und vordere-

der Bildung operiren will. Ohne die von uns geforderte eingehende Erkennntniß der persönlichen und dinglichen Verhältnisse ist zu bezagen, und die bemerkte Laubheit und die Erfolglosigkeit in der abstrakten Thätigkeit mancher Vereine scheint die Befolgung zu bestätigen, daß alles Wirken im wahren und bildlichen Sinne des Wortes bodenlos ist. Daß zu diesem Theile des Wissens und landwirthschaftlicher Vereinsthätigkeit eben so gut die Betrachtung über die Rittergüter wie über die kleinsten Feldbesitzungen des ärmsten Hüftlers gehört, ist eine Sache, die sich so sehr von selbst versteht, daß eine eigenthümliche Anschauung dazu gehörte, wenn man den Vereinen die Veredlung dazu befehlen wollte. Hat man doch in den ländlichen Vereinen so wie in den zeitschriftlichen Organen der Centralvereine wiederholt und bisweilen leiber mit völliger Vernachlässigung, um nicht zu sagen zufälliger oder absichtlicher Verfälschung der statistischen Thatsachen auf die kleinsten Feldbesitzungen gescholten, man hat von angeblichen Bodenzertürmungen und daraus vermeintlich im Uebermaß entstandenen Zwergwirthschaften gefabelt, man hat die kleinen und kleinsten Parzellenbesitzer als die stets bereiten Allicten aller Revolutionäre und gesellschaftlichen Störenfriede benannt, man ist mit solchen Phantasie-Gemäthen sogar vor die höchsten gesetzgebenden Instanzen getreten, um die Freiheit der Theilbarkeit beseitigen zu lassen. Es ist uns nicht bekannt, daß man in den Vorgängen dieser Art Versuche, den schönen Boden der gemeinschaftlichen Interessen aller Landwirthe zu verlassen, erblüht hätte. Der Bauernverein hat dagegen seine statistischen Ermittlungen und seine historischen Betrachtungen nicht mit den Häuserbesitzungen, sondern mit den Rittergütern, mit den geschichtlich hervorragenden Wirthschaften seines Bezirkes begonnen, er hat sich dabei nicht über die Verfassung und die bestehenden Geseße gestellt, sondern sich innerhalb der gesetzlichen Schranken haltend versichert, wie es gegen den Parzellenbesitzer geschehen, mit ungerechten und straffälligen Denunciationen vorzugehen. Weil der Bauernverein dem ihm von seinen Gegnern gegebenen Beispiele nicht folgt, dafür wird er als Störenfried bezeichnet und der politischen Wählerei beschuldigt. Wäre es Absicht gewesen, die Geschichte und die Statistik der Rittergüter zum Gegenstande politischer Verhandlungen zu machen, so würden wir es dem Verein kaum verzeihen können, daß er gerade die fruchtbarsten Seiten für einen solchen Vortrag, nämlich das Jagdrecht, die Patrimonialgerichtsbarkeit, das Patronat, die Polizeigewalt, die Trennung von der Gemeinde, und die ewig blutende Wunde, die Steuerverfassung, nicht mit einer Silbe berührt hat. Man hat dagegen darauf großes Gewicht gelegt, daß der Vortrag darauf hingewiesen habe, es sei eine der wesentlichsten Aufgaben des Vereins, das kommunale Verhältnis der Bauern scharf im Auge zu behalten und zu vertreten.“ Sollen wir diesen Einwand, aus welchem die Polizei-Anwaltschaft sogar einen Anklagepunkt formuliert hat, in seinem Wortsinne auffassen, so hat der im Vereine vertretene Bauernstand kein Recht, seine kommunalen Verhältnisse scharf im Auge zu behalten und zu vertreten. Wenn zur Zeit, als die Gemeindeordnung von 1850 publiziert worden, gewisse landwirthschaftliche Vereine gegen diese Ordnung aufgescholten wurden, damit es in dem ländlichen Gemeindegeld nicht zur Ordnung komme, so wurde ihnen dies nicht als politischer Uebergreif angeordnet. Wenn aber der Bauernverein des Saalkreises seine Mitglieder ermahnt, die kommunalen Zustände mit Sorgfalt zu überwachen, wenn er treibt, lediglich ihre Pflicht zu thun, damit sie dem Geseße genügen und Jeder nach seinem Theile für die endliche Regulierung der Gemeindeverhältnisse nach einem gemein, dem Zeitbedürfnisse entsprechenden Gemeindegeseße wirke — wenn der Bauernverein dazu treibt, daß einstweilen jene goldene Periode der deutschen Geschichte und der deutschen Landwirthschaft wiederkehre, von der Justus Möser in seiner Geschichte des Stiffts Osnabrück sagt: „jeder Ackerhof war mit einem Eigentümer und Bedren besetzt, kein Knecht oder Leut auf dem Heerbannsgute gesetzt, nichts als hohe und gemeine Ehre in der Nation bekannt, Niemand außer dem Leut oder Knecht einem Herrn zu folgen verpflichtet und der gemeine Vorsteher ein erwählter Richter, welcher bloß die Urtheile bestätigte, so ihm von seinen Rechtsgenossen zugewiesen waren“ — wenn der Bauernverein die Mitglieder antreibt, damit endlich das bleierne Zeitalter geschloffen werde, und es ferner nicht mehr heiße „alle Ehre sei nur im Dienst“ — wenn der Bauernverein in so patriotischer Weise vorgeht, so verdient er — doch nicht etwa verfolgt zu werden?

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 8. Juni.  
Der erste Sachverhalt und Zeußer wie bisher; die Staats-Anwaltschaft war durch den Staats-Anwalt Dütschke vertreten; Gerichtsreiber war der Referendar Gehler. — Als Geschworene fungirten die Herren: Berg-Director Rehmich von hier, Oekonomieverwaltungsmann Wenzel von hier, Kanjleiathr Wohlleben aus Sangerhausen, Kreis-Inspektor Schick von hier, Post-Sekretär Parzmann von hier, Seilermeister Guthert aus Delitzsch, Fabrikbesitzer Krause aus Trotha, Ladefabrikant Salomon von hier, Rentier Peter aus Berlin, Kaufmann Dümichen aus Delitzsch, Dr. med. Caesar aus Giebichen, Kaufmann Jelling aus Brehna.  
Die erste Sache betraf die Untersuchung wider den Handarbeiter Carl Ludolph Wierich aus Gonna bei Sangerhausen, 19 Jahr alt, bereits einmal wegen Diebstahls bestraft. Er war angeklagt, in der Nacht vom 28. zum 29. Januar d. J. den Kaufleuten Gebrüder Wilsch in Sangerhausen den Inhalt ihrer Ladentasse mit 8 bis 10 Thalern, ferner aus ihrer Wohnstube drei silberne Tafelwehren, 10 Taler werth, zwei Taschenuemmer, vier ausländische Rasenrasenmesser d. 1. Zahler, ein Zunftausweis, einen alten Speisebald und 1 bis 2 Taler kleine Münze gestohlen zu haben und zwar dadurch, daß er seinen Eintritt in das Hintergebäude der Wilsch durch eine von ihm in das Dach gemachte, zum Eingang nicht bestimmte Oeffnung genommen hatte und von da weiter in den ungeschloffenen Hof und in das Wohnhaus gelangt war. Wierich gestand die That unumwunden ein. Er war bei Wilsch's früher Aufsuche gewesen, hatte die Gelegenheit genau gekannt, sie benutzte und sich nach Vermeidung des Diebstahls durch Herausgabe der ausländischen Rasenrasenmessern verhalten. Hiernach war die Zurechnung der Geschworenen nicht möglich, zumal von dem Vertheidiger, Rechts-Anwalt v. Bieren, mildernde Umstände für seinen Klienten nicht beansprucht wurden. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen dieses Diebstahls zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf 3 Jahr.

Die zweite Verhandlung betraf die Untersuchung wider den früheren Zimmermann und Fuhrmann Johann Gottfried Schiller von hier. Da der Gegenstand der Un-

terzuchungem Verbrechen gegen die Sittlichkeit war, so wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde durch die Geschworenen für nicht schuldig erachtet.

### Wollmärkte.

**Gera, d. 6. Juni.** Unser heutiger Wollmarkt war mit 139 Partien besucht (gegen 135 im vorigen Jahre), würde aber gewiß weit zahlreicher mit Woll befahren sein, wenn nicht das unfreudliche, kalte Frühlingswetter viele Schäferinnen an der Schur behindert gehabt hätte. Bis zu Mittag war sämtliche Wolle verkauft, und zwar zu einem Preise von 14—17 Thlr. pro Stein. Käufer selbst aus weiter Ferne waren zahlreich vorhanden, und würde sicher alle Wolle, wenn deren noch mehr vorhanden gewesen wäre, zu annehmbareren Preisen verkauft worden sein. Ungefährer Schätzung nach waren gegen 6000 Stein Wolle auf dem Marke.

**Leipzig, d. 5. Juni.** Der heutige Markt war in Folge der früheren Verkäufe sehr schwach befahren, es kam nur die Hälfte des vorjährigen Quantums an den Markt und mügen nicht viel über 400 Ctr. zum Verkauf ausgelegt haben, davon der größte Theil Ausfallwollen, nur wenige kleine Dominien. Die abzuwerfen immer gültigeren Berichte, besonders der getrennt sehr hohe Schwednitzer Markt, veranlassen auch hier sehr hohe Forderungen der Inhaber, zu denen sich Käufer endlich entschlossen und wurden zu 12—15 Thlr. höheren Preisen gegen voriges Jahr innerhalb 2 Stunden sämtliche Wollen verkauft. Man bezahlte für Ausfallwollen 78—85, für Dominialwollen bis 95 Thlr.

**Breslau, d. 6. Juni.** Heute am Vortage des eigentlichen Breslauer Wollmarkts hat die Stadt die Marktphysiognomie angenommen. Die Lebhaftigkeit des Geschäftes hat sich heute eher gesteigert als vermindert, wenn auch ein großer Theil der Käufer Nachmittags Nachlag gefastet, wasnämlich mit morgen mit erneuerter Kraft ins Feld zu rücken. Das verkaufte Quantum dürfte sich auf 4—5000 Ctr. belaufen, wobei noch immer die frühere Preiserschätzung von 10—12 Thlr. normirt bleibt. Käufer waren meist Rheinländer; aber auch Franzosen, Schweden und Engländer waren nicht unkäuflich. Zufuhr waren heute bedeutender, als in den früheren Tagen. Ausger schließlichen und vorsehigen Verkauf sind auch heute etwa 150 Ctr. ungarischer Amsel in den fünfziger Jahren verkauft worden.

**Breslau, d. 7. Juni.** Das Geschäft ist in gutem Gange. Käufer fordern 20 Thlr. mehr als am vorjährigen Markt. Von anderer Seite wird berichtet: Gestern Abend sind vielfach Geschäfte unter der Hand abgeschlossen worden. Rheinische und französische Substantien vernünftigen gute Preise (3 Thlr. über 1857er). Man glaubt, der Markt werde bis heute Abend beendet werden.

**Breslau, d. 7. Juni, 1/2 Uhr Nachmittags.** (Tel. Dep.) Wollmarkt ziemlich beendet. Verkäufer und Käufer müde, deshalb Verkauf flott. Preise annähernd den 1857er Breslauer. Gegen voriges Jahr 9—12 Thlr. Erhöhung.

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. Juni.

**Kronprinz.** Hr. Rent. de Durquee m. Fam. u. Bedienung a. Neuport. Hr. Ojitz v. Feldheim a. Nürnberg. Hr. O. Müntz. Lange m. Frau a. Weisbach. Hr. Rittergutbes. Werner m. Sohn a. Elbzig. Hr. Juchterederbes. Friedrichs a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Jansen u. Hard a. Lebzsig, Gebhardt a. Wladis, Ewenslein a. Berlin, Polemann a. Seneberg, Heinz a. Hamburg.

**Stadt Zürich.** Hr. Secr. Hübn a. Klönen. Hr. Rittergutbes. Rütshardt u. Hr. Fabrik. Schmeiser a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Graf a. Hanau, Serre a. Köln, Röder a. Hamburg, Schneider a. Hannover, Bindwanger a. Ebersfeld, Raen a. Altena, v. d. Linde a. Stadt-Bezgen, Busse a. Braunschweig.

**Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. Müller a. Kenne, Bücheln a. Meerane, Kevringhaus a. Ebersfeld, Geumann a. Cuxen, Werninghaus a. Hagen, Linke a. Sandersleben, Schindewolf a. Berlin. Hr. Hütten-Dir. Kemnitz a. Rottensburg. Hr. Postjäger Linke a. Dessau. Hr. Rent. v. Schenk a. Döbhausen.

**Goldner Löwe.** Hr. Gutsh. Eberhardt a. Schlei. Hr. Lithograph Florenz a. Berlin. Hr. Fabrik. Schneider a. München. Hr. Defon. Pawlöße a. Bromberg. Die Hrn. Kauf. Jonas a. Breslau, Hollenberg a. Dresden, Dietrich a. Frankfurt a. D., Grobe a. Berlin, Volgt a. Magdeburg.

**Stadt Hamburg.** Hr. Freih. v. d. Red m. Gem. u. Bedienung a. Mansfeld. Hr. Bergw.-Dir. Ammelung m. Fam. a. Halberstadt. Hr. Rittergutbes. Jünken a. Reinsdorf. Hr. Baron v. Hachfeld m. Fam. a. Köhlsberg. Die Hrn. Kauf. Förchner a. Hamburg, Berger a. Bremen, Steers a. Köln.

**Meute's Hotel.** Hr. Dir. Franke a. Hannover. Hr. Reg.-Rath Beves a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Rübemann a. Frankenhäusen, Rudloff a. Magdeburg. Hr. Landwirts. Friedel a. Westenburg. Hr. Fabrikbes. Ebert a. Wonslau. Hr. Rent. Riedemann a. Dresden. Hr. Gutsh. Ebele a. Lorau.

**Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Postbeamter Rosenfeld m. Frau a. Ulst. Hr. Kaufm. Schmidt a. Lebzsig. Hr. Rent. Schneider m. Frau a. Reg. Hr. Reg.-Rath v. Bus m. Fam. a. Schwerin.

### Meteorologische Beobachtungen.

18. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	333,98 Par. L.	333,98 Par. L.	334,30 Par. L.	334,07 Par. L.
Dunstdruck . . .	4,70 Par. L.	3,78 Par. L.	3,80 Par. L.	4,09 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt . . .	81 pCt.	49 pCt.	81 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . . .	12,4 C. Rm.	16,2 C. Rm.	9,9 C. Rm.	12,8 C. Rm.

### Bekanntmachungen.

#### Retour-Briefe.

1) An Heerhaber in Dessau. 2) Schwarz u. Beelis. 3) Weideroh in Kriegsfeld. 4) Gladig in Hohenmölsen. 5) Spaachen in Deutsenthal. 6) Grosse in Berlin. 7) Henschel in Pochau. 8) Gullster in Herford. 9) Freim Zuguste v. Mitofen in Berlin nebst Kiste v. M., 14 Pfd. 20 Lth. Halle, den 9. Juni 1860.

#### Königl. Post-Amt.

#### Postmarkt-Anzeige!

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß am Dienstag den 19. Juni cr. Post- und Viehmarkt abgehalten wird. Halle, den 8. Juni 1860.

#### Der Magistrat.

#### Gasthofs-Verkauf.

Der zu Lodersleben belegene, frequente Gasthof „zum braunen Hirsch“, bestehend aus Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, Tanzsaal, Kegelbahn, großem Obst- und Gemüsegarten und einem an den Garten grenzenden Planstücke von etwa 1 1/2 Morgen soll verkauft werden. Zur Annahme der Gebote habe ich Termin auf den 20. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr im gedachten Gasthofs angefest, in welchem die Bedingungen bekannt gemacht werden. Duerfurt, den 8. Juni 1860.

#### Der Rechtsanwält Lewien.

#### Verbot.

Der Uebergang von dem Garten-Grundstück des Herrn Kefse über unsere Lagerplätze nach dem Hofen und umgekehrt ist verboten. Halle. Schönberg Weber & Co.

#### Dankagung.

Durchdrungen von innigem Dank, fühle ich mich veranlaßt, denselben dem Herrn Dr. Lüdcke hierdurch auszusprechen, da es ihm nächst Gottes Hülfe durch seine aufopfernden und rastlosen Bemühungen gelungen ist, meine liebe Frau von einer schweren Krankheit zu retten. Gott möge ihn noch lange allen Leidenden als ein Werkzeug des Segens erhalten. D. Schmidt.

#### D. Schmidt.

Auf dem Wege von der Bank über die Promenade nach der Leipziger Straße ist am 9. d. Mts. ein Couponbogen von 1000 Thaler 52er Preuss. Staats-Anleihe Lit. A. No. 134 verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Herrn Carl Nummel abzugeben.

Herren und Damen, welche die englische oder die französische Sprache, oder auch beide Sprachen zugleich, leicht und gründlich zu erlernen wünschen, oder sich darin vervollkommen wollen, erlauben wir uns auf unsere allgemein anerkannte briefliche Lehrmethode ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Jeder, des geläufigen Lesens der deutschen und lateinischen Druckschrift kundige erlernt durch diese praktische Lehrmethode, zu welcher weder Bücher noch Vorkenntnisse erforderlich sind, die englische oder die französische Sprache in 9 Monaten vollkommen sprechen und schreiben. Nebenungen zur Theilnahme wolle man gefälligst an die unterzeichnete Expedition oder an die Vöbl. Lippert'sche Buchhandlung (L. Rube) in Halle franco gelangen lassen. Das Honorar beträgt für den ganzen Unterricht einer Sprache 3 1/2 Rth., und wird für 3 Monate zu 1 Rth. prænnumerando oder auch wöchentlich mit 2/3 Rth. entrichtet. Jeder Theilnehmer erhält wöchentlich einen gedruckten Unterrichtsbrief (16 Seiten groß Octav-Format) franco zugefandt.

Daß man sich durch schriftlichen Unterricht in den oben angegebenen Sprachen vollständig ausbilden kann, ist bekannt. Daß es den Herren D. H. Lehmann und L. Lehmann, Prof. de lang. franc. et angl., nicht allein meisterhaft gelungen ist, durch eine naturgemäße Entwicklung der Sprache den Lernenden auf eine leichte, schnelle und sichere Weise zum erwünschten Ziele zu führen, sondern auch die Aussprache in deutscher Schrift vollkommen so darzustellen, wie beide Nationen die Wörter aussprechen, geht wohl daraus hervor, daß sich hier am Orte bereits über 2000 Personen aller Stände bei dem Unterrichte betheiligen.

### Selbstverlags-Expedition

der Sprech- u. Schreibschule für englische u. französische Sprache. Berlin, Friedrichs-Straße Nr. 230.

Das Haus am Kirchthor Nr. 2 ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, auch kann auf Verlangen 1/2 des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Alles Nähere hierüber theilt der Schuhmachermeister D. Wittig, Sägerplatz Nr. 13, mit.

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine sehr gut eingerichtete Buchdruckerei in der Preuss. Provinz Sachsen (nahe bei Leipzig) nebst Wohngebäuden und Garten, soll wegen Todesfall des Besitzers verkauft werden. Mit der Buchdruckerei ist ein gut rentirendes Wochenblatt verbunden. Geneigte Anfragen wird Herr Otto Ebert in Halle (Leipzigstr. 13) entgegennehmen und befördern.

Ein Haus mit Kaufladen ist für 3500 Rth. gegen 500 Rth. Anzahlung in Dokumenten oder Actien — ohne baares Geld — zu verkaufen. Näheres bei A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.

Der Antheil an einer Braunkohlen-grube von nicht zu bezweifelnder Rentabilität ist für 18.000 Rth. zu verkaufen, oder auch gegen ein Haus oder sonstiges Grundstück zu vertauschen. — Näheres bei A. Linn in Halle, Lucke Nr. 9.

### Citations-Termin.

Am 16. Juni Nachmittags 1 Uhr soll ein Neubau (Rübenschuppen) verlichtet werden. Zeichnung und Anschlag liegen zur Einsicht bereit. Zuckersabrik Fabig bei Gerbstedt.

Morgen bin ich im „schwarzen Bär“ in Duerfurt zu sprechen. A. Ruckenburg, Commissionair aus Halle.

2500 Rth. werden auf Acker gesucht durch A. Ruckenburg, Schulgasse Nr. 6.

Ein Landgut, ganz in der Nähe von Halle, mit 27 Morgen Feld, großem Garten, steht veränderungshalber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

1000 Rth. werden mit Verlust zu cediren gesucht. Alles Nähere kl. Schlämm Nr. 7.

2—3000 Rth. werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück besser Lage gesucht. Von wem? ist bei Ed. Stückrath in der Expedition d. Zit. zu erfragen.

### Grasverpachtung.

Den 13. Juni c. Nachm. 2 Uhr wird die diesjährige Grasnutzung von 5 1/2 Morgen Wiese meistbietend verpachtet. Passendorf Nr. 16.

Als Ladenmamsell in ein Salanterie-Waaren-Geschäft wird ein gebildetes junges Mädchen gesucht, welche gewandt ist, gut rechnet und wo möglich schon in einem Verkaufsgeschäft war. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilen die Herren Hoffmann & Mertens.

Von heute ab täglich frische Dampfwurstchen von rein ausgefeinertem Schweinefleisch a St. 9 S., Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Menzel, kl. Ulrichsstraße Nr. 4.

# S. W. Lehmanns Modemagazin

empfiehlt eine schöne Auswahl Kantens- und Mullmantillen zu höchst soliden Preisen. Auch übernehme jede Modernisirung alter Mantillen und empfehle besonders billige Befäße hierzu, sowie zu Kleidern in dem neuesten Genre. Gr. Ulrichsstraße Nr. 50.

## Zum Ausverkauf

Nr. 4 Markt Nr. 4, Ecke der Schmeerstraße, im Laden.

Durch die vortheilhaftesten baaren Gelegenheitskäufe bin ich wiederum in Stand gesetzt, einer jeden Concurrnz die Spitze zu bieten, und möger sie einen Vorwand machen welchen sie wollen. Es sollen nachstehende Waaren, um nur dieselben so schnell wie möglich in Geld zu sehen, kaumend billig verkauft werden.

**Doppel-Barege** d. E. 3 1/2  $\text{Lg}$ , französische Jaconnets (für waschecht wird garantirt) d. E. 4 1/2 u. 5  $\text{Lg}$ , 1/2 dr. **Eisenburger Cattune** (wasch- u. luftecht) neueste Muster d. E. 3  $\text{Lg}$  9  $\text{L}$ . **Gut** französische Bize in rosa, lilla u. hamois d. E. 4  $\text{Lg}$  3  $\text{L}$ . **Poile de chevre** gute Qualität d. E. 3 1/2 u. 4  $\text{Lg}$ . **Rein wollene Tshyets** in allen Farben u. schottisch carrirt d. E. nur 10  $\text{Lg}$ . **Satin laine** langgestreift d. E. 11  $\text{Lg}$  3  $\text{L}$  u. 12  $\text{Lg}$ . **Feine schwarze Lustre**, glatt u. gemusterte Lustre u. andere wollene Stoffe sehr billig. **Doppel-Lustre** d. E. 6 1/2  $\text{Lg}$ . **Blau bedruckte Cattune** d. E. 3 u. 3 1/2  $\text{Lg}$  9  $\text{L}$ , andere bunte Cattune d. E. 3  $\text{Lg}$ . **Halbleinen** d. E. von 2 1/2, 3, 3 1/2  $\text{Lg}$ , besonders zu Kinderwäsche passend, gutes Hausleinen eine Kernwaare 1/2 breit 4  $\text{Lg}$ , 1/2 breite d. E. 5  $\text{Lg}$ . **Feiner Schirting** d. E. 3 u. 3 1/2  $\text{Lg}$ . **Cassinetts** d. E. 3 1/2  $\text{Lg}$ . Eine große Auswahl feiner Gardinen d. E. von 3  $\text{Lg}$  an. **Bunte echte Schweizer Gardinen** d. E. 5  $\text{Lg}$ . **Doppel-Schawls** d. St. von 1  $\text{Rp}$  22 1/2  $\text{Lg}$  an, bis 5  $\text{Rp}$  in reiner Wolle, **Umschlagetücher** d. St. von 20  $\text{Lg}$  an, 1/2 gr. **Mouffeline-Tücher** d. St. 10 u. 12 1/2  $\text{Lg}$ , 1/2 gr. **wollene Halstücher** d. St. 9  $\text{Lg}$ , weiße **Taschentücher** d. St. 2 1/2  $\text{Lg}$ , so wie rein leinene **Taschentücher** d. St. 6 1/2 u. 7 1/2  $\text{Lg}$ . **Handtücherzeug**, weiße **Tischtücher**, **halbwollene Tischdecken**, **bedruckte Leuchttischdecken**, weiße und rothe **Bettdecken**, alle Arten **Futterzeuge**, **Hosenzeuge**, **Bettbrell**, **Viqués-Westen** (waschecht) d. St. von 10  $\text{Lg}$  an, **seidene Cravattentücher** d. St. 6 1/2  $\text{Lg}$ , 1/2 gr. **weißbunte Kopf- u. Halstücher** d. St. 6  $\text{Lg}$ , so wie überhaupt noch viele andere Gegenstände sehr billig.

Die Preise sind von allen Gegenständen unbedingt fest und wolle ein geehrtes Publikum von der Billigkeit sich überzeugen und kommen

Nur im Laden am Markt Nr. 4, Ecke der Schmeerstraße.

J. Lewin.

## 85. Nur Leipzigerstraße Nr. 85.

Täglich kommen neue Sendungen an: die schönsten Kleiderstoffe für die jetzige Saison zu bekannt billigen aber festen Preisen.

G. Rothkugel.

Es befindet sich ein Pöfchen Barege, um damit zu räumen, und kostet nur à Elle 2 1/2  $\text{Egr}$ .; schwere Halbleinwand von 3  $\text{Egr}$ .; empfiehlt

G. Rothkugel.

Ein frisches und delikates Töpfchen Calmbacher Bier, à 2  $\text{Egr}$ .; bekommt man bei

C. J. Scharre, „Hôtel Garni.“

Große trockene Lagerräume, sowie fünf große gebielte Schüttböden sind sofort zu vermietten große Braubausgasse Nr. 30.

Dicke Chenille in allen Farben, mit und ohne Draht,

Neueste elegante Kragenschleifen pr. Stück 8  $\text{Lg}$ .

Plüsch- und Sammetbänder in allen Breiten, beste Waare, empfing

Isidor Lachmann, Leipzigerstrasse 5, vis à vis dem „Gold. Löwen.“

Reisekoffer in allen Größen, Hutschachteln, Reisetaschen zum Umhängen und an die Hand zu nehmen, Schirmfuttermal u. s. w. empfiehlt billigt

Conrad Weyland, gr. Klausstraße 10.

1000 Thaler find auszuleihen Schmeerstraße Nr. 16.

Ein gut meubl. Wohnung ist an 1-2 Herren zu vermietten Schülershof 6, nahe a. Markt.

Im Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Das Hauslexikon.

Encyclopädie praktischer Lebenskenntnisse für alle Stände.

Dritte, durchaus neu bearbeitete Auflage.

Neunte Lieferung. (Schluß des dritten Bandes.) Geheftet. Preis 20  $\text{Egr}$ .

Das Hauslexikon, seit lange bekannt und geschätzt, erscheint jetzt in einer den Fortschritten der praktischen Wissenschaften entsprechenden, völlig ungearbeiteten dritten Auflage; es umfaßt das gesammte praktische Leben eben so wie die Conversationslexika das Reich des Wissens. Bei der zunehmenden Richtung unserer Zeit auf die Practische wird ein solches Werk immer nöthiger und wichtiger; die Artikel, welche die bedeutendsten Gegenstände behandeln, bilden eben so viele werthvolle Monographien; Andres findet sich in entsprechender Kürze dargestellt; und so wird diese neue durchaus vervollständigte und an geeigneten Stellen illustrierte Auflage sich Tausenden als ein werthvoller Rathgeber, als unentbehrliche Hausbibliothek erweisen.

Das Hauslexikon erscheint in 18 Lieferungen von 18-20 Bogen Lexikon-Debat, welche 6 starke Bände bilden. Der Preis jeder Lieferung ist 20  $\text{Egr}$ .

Außerdem haben wir eine Ausgabe desselben Wertes in 60 Heften von 5-6 Bogen zu 6  $\text{Egr}$ .

veranstaltet, um die Anschaffung Seidemann bequem zu machen! Von beiden Ausgaben liegen Exemplare in allen wohl assortirten Buchhandlungen zur Einsicht vor. Ebenfalls sind auch ausführliche Prospekte des Ganzen unentgeltlich zu haben.

Leipzig, den 1. Juni 1860.

Breitkopf und Härtel.

Gebauer-Schneefleische Buchdruckerei in Halle.

## Plastische Kohle,

zur Verwandlung des schmutzigsten Wassers in frystallbelles, empfehlen aus Gesundheitsrück-sichten dringend

Paul Colla & Co., gr. Schlam 10. Werkstätt für mathem., physik. u. optische Instr.

## Gutes Klettenwurzel-DeI,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits ersterbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, hart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuche legt und gleichzeitig als Toiletten-DeI dient.

Das Glas 2 1/2  $\text{Lg}$ , 5  $\text{Lg}$  und 7 1/2  $\text{Lg}$  mit Gebrauchsanweisung.

Die alleinige Niederlage ist in Halle bei Herrn W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.

## Avis.

Eine neue Sendung der feinsten schwarzen Herrenhüte, Cravatten u. Schlipse empfing u. empfiehlt bei billiger Preisstellung

Wilhelm Voigt,

5. Große Ulrichsstraße 5.

Japan. Seidenhühner, ganz echt, sind wieder frische Brut: Eier vorrätzig Schulberg Nr. 10.

W. R. a. R. ist ein Madagonyflügel sofort zu verkaufen bei Konkol auf dem Rathhause.

## Erdbeertorten

empfiehlt Herrmann Schliack.

Rannische Straße Nr. 11.

## Rosenthal.

Sonntag Kaffeekuchen, Montag Speckkuchen.

## Bürgergarten.

Montag den 11. Juni Abends 7 Uhr großes Concert von Herrn Musikdirector John, Gas- Illumination und Einweihung der neu erbauten Gartenhalle, wozu ergebenst einladet

Eduard Weyer.

## Einladung.

Zu dem auf den 1., 2., 3. und 8. Juli d. J. hier stattfindenden Vogelschießen laden wir nur auf diesem Wege freundlich ein.

Dro yzig, den 7. Juni 1860.

Die Schützen-Gesellschaft.

## Montag und Mittwoch

den 11. u. 13. d. M. Abends von 6 bis 8 Uhr im Bade Wittekind Vorträge für Herren und Damen über die

Jungfrau von Orleans, ihre Entwicklung und Schickale nach authentischen Urkunden und ihre Verherrlichung durch Schiller's Werk.

Diese in vielen namhaften Städten Deutschlands beifällig aufgenommenen Vorträge haben auch am hiesigen Plat sehr gebiegenden Kreis von Theilnehmern und Theilnehmerinnen gefunden. Eintrittskarten für Nicht-Abonnenten, auf beide Abende gültig, à 1  $\text{Rp}$  für die Person, à 1  $\text{Rp}$  15  $\text{Lg}$  für 2 Personen, à 2  $\text{Rp}$  für Familien und Gesellschaften bis zu 4 Personen sind im Hotel „Zum Kronprinzen“ und im „Bade Wittekind“ im Gesellschaftshause zu haben.

Dr. phil. Friedr. Richter aus Berlin.

Mit Freuden haben wir vernommen, daß es Herrn Musikd. John gelungen ist, den Violin-Virtuosen Herrn W. Drechsler aus Halle (auf seiner Kunstreise nach Holland) zu einem Solo-Vortrage im Nachmittags-Concerte im Bad Wittekind zu gewinnen.

Wir halten uns für verpflichtet ein geehrtes Publikum noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

Mehrere Verehrer des Herrn Drechsler.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 134.

Halle, Sonntag den 10. Juni  
Hierzu zwei Beilagen.

1860.

## Telegraphische Depesche.

London, Freitag, d. 8. Juni. Die heutige „Morningpost“ bringt die Waffenstillstands-Bedingungen, welche am Bord des „Sannibal“ am 30. Mai vorgeschlagen worden sind. Es sind folgende: 1) Innehaltung der Positionen; 2) Freiheit, den Verwundeten Beistand zu leisten; 3) Erlaubniß, den Armenhospitälern das Nöthige zu liefern; 4) die Municipalität solle eine Petition betreffs Reformen der Institutionen Siciliens an den Commissarius richten. Garibaldi acceptirte die ersten Bedingungen und verwarf die vierte. Hierauf wurde die Konferenz aufgehoben, aber die Feindseligkeiten begannen nicht wieder, da die Unterhandlungen fortgesetzt werden.

## Deutschland.

Berlin, d. 8. Juni. Wie verlautet, wird der Aufenthalt des Prinz-Regenten auf Schloß Babelsberg einige Tage dauern, da Se. Königl. Hoheit seine Reise nach Baden-Baden nunmehr erst am 14. d. M. antreten werde.

Am 1. Oct. d. J. wird, einer Bekanntmachung des Unterrichts-Ministeriums zufolge, ein sechsmonatlicher cursus für Civil-Elaven an der königlichen Central-Turnanstalt hieselbst beginnen. Vorzugsweise berücksichtigt werden junge Schulmänner, welchen später der Unterricht der Gymnasien an Gymnasien, Real- und Bürgerschulen, so wie an Schullehrer-Seminarien übertragen werden kann, oder solche bereits fungirende Turnlehrer, welche sich weiter vervollkommen und mit dem Betrieb einer pädagogisch-rationalen Gymnastik näher bekannt machen wollen. Dieselben können nach den bisher gemachten Erfahrungen ihren Aufenthalt in Berlin auch zu ihrer Vervollkommnung in anderen Disciplinen des pädagogischen Gebiets mit benutzen. Der gesammte Unterricht in der Anstalt wird unentgeltlich erteilt, und können in dazu geeigneten Fällen auch einzelnen Elaven Unterstützungen verliehen werden. Die Anmeldungen zum Eintritte in den diesjährigen cursus sind an die betreffenden königl. Provinzial-Schulkollegien, resp. Regierungen zu richten und vor dem 20. Juli einzureichen.

Der Geh. Ober-Reg.-Rath Bindewald, welcher als Vortragender Rath und Justitiarius der Abtheilung des Kultus-Ministeriums für die evangelischen Kirchen-Angelegenheiten sich des ganz besonderen Vertrauens des Ministers v. Raumer erfreute, seit dessen Rücktritt aber mit unbestimmtem Urlaube außer Thätigkeit gesetzt war, hat, der „Elb. Ztg.“ zufolge, den Ruf erhalten und angenommen, als Kammer-Präsident die Leitung der Angelegenheiten des Gräflichen Hauses zu Stolberg-Wernigerode zu übernehmen.

Der Wirkl. Ober-Consistorialrath a. D. Ernst Friedrich Ribbeck ist in Folge eines wiederholten Schlagflusses vorgestern Morgen hieselbst im 78. Lebensjahre verstorben. — Am 5. d. Mts. starb in London ganz unerwartet der preussische Major a. D. Leopold v. Drlsch. In der literarischen Welt ist er durch die Geschichte des großen Kurfürsten und der schlesischen Kriege, vorzüglich aber durch das auch in England sehr geschätzte Werk über Indien rühmlich bekannt geworden.

Wie die „N. Hannov. Ztg.“ meldet, soll Direktor Stieber als Direktor der Straf- und Gefangenanstalt nach Breslau versetzt werden in Stelle des Direktors Stephan, der in gleicher Eigenschaft nach Ranzitz kommt. Der Staatsanwalt Hörner wird, demselben Blatte zufolge, auf seinen Wunsch, zum Rechtsanwalt beim hiesigen Stadtgericht ernannt werden und den Titel als Geh. Justizrath erhalten.

Der Criminal-Commissarius Tichy, welcher in Folge der gegen ihn geführten Untersuchung seither nicht mehr Dienst gethan hatte, hat vorgestern, wie der „Publ.“ schreibt, vom Polizei-Präsidenten v. Bedlis

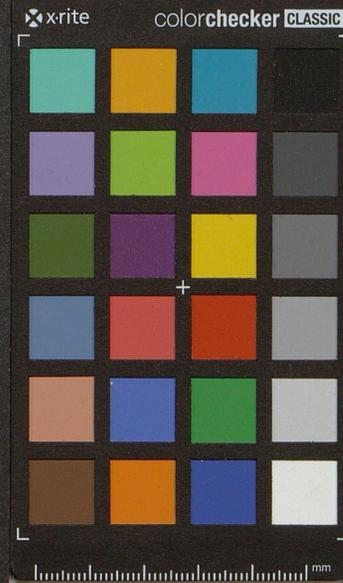
olizei-Anwalt-

soil nunmehr eifrigstend verbergen erscheinen. Groß-Kreuz g zu gelangen. soll sich die ssau bis zur wenn die vor- erg verlängert um bez. Ber- Anhaltsbahn.

uifiger Bestim- en abgehalten 1) Die große erkenntniß und weltlichen Eie- re Gesellschaft. Mission: Ueber- gemeinde; und nd in den Fa-

n der Küsten- die preussischen en. Die noch t und anderen s sie die Erle-

März d. J., en gegen De- sie knüpfte je- ng eines defi-



... von ... 1851 und 1852 entsprechenden Verfassungszustandes, in Wahrung der Gleichberechtigung der deutschen Bundesländer mit den übrigen Theilen der Monarchie für die Dauer des Zwischenzustandes alle Gesetzesvorlagen, welche dem Reichsrathe zugehen, auch den Ständen der Herzogthümer Holstein und Lauenburg vorgelegt werden, und kein Gesetz über gemeinschaftliche Angelegenheiten, namentlich auch in Finanzsachen, für die Herzogthümer erlassen werde, wenn es nicht die Zustimmung der Stände dieser Herzogthümer erhalten hat, indem die Bundesversammlung Verordnungen, welche im Widerspruch hiermit ergehen sollten, als rechtsverbindlich für die Herzogthümer nicht würde betrachten können.“ In direktem Widerspruch mit dem klaren Wortlaut dieses Beschlusses — bemerkt heute die „Preuss. Z.“ — hat so eben die dänische Regierung ein Finanzgesetz für die gesammte Monarchie für das Finanzjahr 1860 — 61 publizirt. „Dieses Gesetz ist in genauer Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des dänischen Reichsrathes, ist aber den holsteinischen Ständen gar nicht, auch nicht einmal zur Begutachtung, vorgelegt worden. Die auf 12,280,185 Thlr. veranschlagten Einnahmen der Gesamtstaatskasse werden von den gesamtstaatlichen Ausgaben, die auf 16,689,166 Thlr. veranschlagt sind, um etwa 4,400,000 Thlr. überstiegen. Diesen Mehrbedarf hat man auf die einzelnen Theile der Monarchie vertheilt, und Holstein hat darnach einen Zuschuß von 908,880 Thlr. zu den Kosten des Gesamtstaats zu leisten. Das Resultat ist, daß der dänische Reichsrath, in welchem das Herzogthum Holstein nicht vertreten ist, die Summe von 908,880 Thlr. aus den Taschen der Holsteiner benüht und daß die dänische Regierung nur mit dem Reichsrath vereinbarte Finanzgesetz auch für Holstein und Lauenburg publizirt hat. Daß noch obendrein der Zu-